

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Er erscheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 55 Pf. Jahr 3,00. In der Ausgabe der Zeitung gebührenfrei, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Besprechungen: Otto Wöding, für Verlags- und Druckangelegenheiten: Wilhelm Zwickel in Hörde.

Anzeigen-Preise:
Für den Raum der ersten 10 Zeilen 10 Pf. Von 11 bis 20 Zeilen 8 Pf. Von 21 bis 30 Zeilen 6 Pf. Von 31 bis 40 Zeilen 5 Pf. Von 41 bis 50 Zeilen 4 Pf. Von 51 bis 60 Zeilen 3 Pf. Von 61 bis 70 Zeilen 2 Pf. Von 71 bis 80 Zeilen 1 Pf. Von 81 bis 90 Zeilen 1/2 Pf. Von 91 bis 100 Zeilen 1/3 Pf. Von 101 bis 110 Zeilen 1/4 Pf. Von 111 bis 120 Zeilen 1/5 Pf. Von 121 bis 130 Zeilen 1/6 Pf. Von 131 bis 140 Zeilen 1/7 Pf. Von 141 bis 150 Zeilen 1/8 Pf. Von 151 bis 160 Zeilen 1/9 Pf. Von 161 bis 170 Zeilen 1/10 Pf. Von 171 bis 180 Zeilen 1/11 Pf. Von 181 bis 190 Zeilen 1/12 Pf. Von 191 bis 200 Zeilen 1/13 Pf. Von 201 bis 210 Zeilen 1/14 Pf. Von 211 bis 220 Zeilen 1/15 Pf. Von 221 bis 230 Zeilen 1/16 Pf. Von 231 bis 240 Zeilen 1/17 Pf. Von 241 bis 250 Zeilen 1/18 Pf. Von 251 bis 260 Zeilen 1/19 Pf. Von 261 bis 270 Zeilen 1/20 Pf. Von 271 bis 280 Zeilen 1/21 Pf. Von 281 bis 290 Zeilen 1/22 Pf. Von 291 bis 300 Zeilen 1/23 Pf. Von 301 bis 310 Zeilen 1/24 Pf. Von 311 bis 320 Zeilen 1/25 Pf. Von 321 bis 330 Zeilen 1/26 Pf. Von 331 bis 340 Zeilen 1/27 Pf. Von 341 bis 350 Zeilen 1/28 Pf. Von 351 bis 360 Zeilen 1/29 Pf. Von 361 bis 370 Zeilen 1/30 Pf. Von 371 bis 380 Zeilen 1/31 Pf. Von 381 bis 390 Zeilen 1/32 Pf. Von 391 bis 400 Zeilen 1/33 Pf. Von 401 bis 410 Zeilen 1/34 Pf. Von 411 bis 420 Zeilen 1/35 Pf. Von 421 bis 430 Zeilen 1/36 Pf. Von 431 bis 440 Zeilen 1/37 Pf. Von 441 bis 450 Zeilen 1/38 Pf. Von 451 bis 460 Zeilen 1/39 Pf. Von 461 bis 470 Zeilen 1/40 Pf. Von 471 bis 480 Zeilen 1/41 Pf. Von 481 bis 490 Zeilen 1/42 Pf. Von 491 bis 500 Zeilen 1/43 Pf. Von 501 bis 510 Zeilen 1/44 Pf. Von 511 bis 520 Zeilen 1/45 Pf. Von 521 bis 530 Zeilen 1/46 Pf. Von 531 bis 540 Zeilen 1/47 Pf. Von 541 bis 550 Zeilen 1/48 Pf. Von 551 bis 560 Zeilen 1/49 Pf. Von 561 bis 570 Zeilen 1/50 Pf. Von 571 bis 580 Zeilen 1/51 Pf. Von 581 bis 590 Zeilen 1/52 Pf. Von 591 bis 600 Zeilen 1/53 Pf. Von 601 bis 610 Zeilen 1/54 Pf. Von 611 bis 620 Zeilen 1/55 Pf. Von 621 bis 630 Zeilen 1/56 Pf. Von 631 bis 640 Zeilen 1/57 Pf. Von 641 bis 650 Zeilen 1/58 Pf. Von 651 bis 660 Zeilen 1/59 Pf. Von 661 bis 670 Zeilen 1/60 Pf. Von 671 bis 680 Zeilen 1/61 Pf. Von 681 bis 690 Zeilen 1/62 Pf. Von 691 bis 700 Zeilen 1/63 Pf. Von 701 bis 710 Zeilen 1/64 Pf. Von 711 bis 720 Zeilen 1/65 Pf. Von 721 bis 730 Zeilen 1/66 Pf. Von 731 bis 740 Zeilen 1/67 Pf. Von 741 bis 750 Zeilen 1/68 Pf. Von 751 bis 760 Zeilen 1/69 Pf. Von 761 bis 770 Zeilen 1/70 Pf. Von 771 bis 780 Zeilen 1/71 Pf. Von 781 bis 790 Zeilen 1/72 Pf. Von 791 bis 800 Zeilen 1/73 Pf. Von 801 bis 810 Zeilen 1/74 Pf. Von 811 bis 820 Zeilen 1/75 Pf. Von 821 bis 830 Zeilen 1/76 Pf. Von 831 bis 840 Zeilen 1/77 Pf. Von 841 bis 850 Zeilen 1/78 Pf. Von 851 bis 860 Zeilen 1/79 Pf. Von 861 bis 870 Zeilen 1/80 Pf. Von 871 bis 880 Zeilen 1/81 Pf. Von 881 bis 890 Zeilen 1/82 Pf. Von 891 bis 900 Zeilen 1/83 Pf. Von 901 bis 910 Zeilen 1/84 Pf. Von 911 bis 920 Zeilen 1/85 Pf. Von 921 bis 930 Zeilen 1/86 Pf. Von 931 bis 940 Zeilen 1/87 Pf. Von 941 bis 950 Zeilen 1/88 Pf. Von 951 bis 960 Zeilen 1/89 Pf. Von 961 bis 970 Zeilen 1/90 Pf. Von 971 bis 980 Zeilen 1/91 Pf. Von 981 bis 990 Zeilen 1/92 Pf. Von 991 bis 1000 Zeilen 1/93 Pf.

Nr. 207 (1. Blatt).

Montag, den 3. September 1928.

72. Jahrgang.

Was Briand sagen wird.

Entretreffen der Delegationen zur Völkerbundversammlung in Genf.

Im Verlaufe des Sonntags sind die Mitglieder der etwa 48 Delegationen zu dem am Montag vormittag beginnenden neunten Völkerbundversammlung fast vollständig in Genf eingetroffen. Der Führer der französischen Delegation, Briand, kam gleichzeitig in Genf an, wie Reichsminister Hermann Müller, der übrigens zum ersten Male an den Arbeiten des Völkerbundes und der Bundesversammlung teilnimmt. Die italienische Delegation erreichte Genf auf dem Luftwege.

Vorausichtlich sind für die nächsten Tage wichtige politische Besprechungen zu erwarten. Briand wohnt noch am Sonntagabend dem französischen Ministerrat bei. Die Pariser Presse will bereits ganz genau wissen, was Briand am Reichskanzler voraussichtlich antworten werde. Der „Matin“ meint, nach dem Gedanken- und Räumungsfrage nichts Neues zu sagen. Man genüge ein Hinweis auf den Sachverhalt: Wenn es sich um die vorzeitige Räumung der Koblenzer Zone handelt, die normalerweise im Januar 1930 erfolgen soll, erklären die Deutschen, daß dieses Zugeständnis für sie keine allzu große Bedeutung hat. Wenn es sich um die Räumung der Saar handelt, so bleibt die Frage der französischen Regierung, daß diese Räumung gegen einen Ausgleich erfolgen kann.

Man hat zwei Arten von Ausgleich ins Auge gefaßt: nämlich erstens die Schaffung einer Sonderkontrolle über das entmilitarisierte Gebiet und zweitens die vorzeitige Zahlung der Reparationen. Die erste Art begegnet in Deutschland wenig Gegenliebe. Was die zweite angeht, so wird man einwerfen, daß sie an eine umfassende Regelung gebunden ist, die nicht nur die Mobilisierung der Eisenbahnen und Industrieobligationen, sondern auch die Begrenzung der Schuldenmilitäten und vor allem eine Einigung über den Vereinigten Staaten über die Kriegsschulden umfaßt. Im besten Falle dürften diese Verhandlungen vor einjährig bis zwei Jahren zu Ende gehen. In diesem Augenblick wird die zweite Zone schon geräumt sein und die Bezeichnung der Briten wird normalerweise nur noch etwa zwei Jahre laufen.

Der Genfer Berichterstatter des Blattes glaubt zu wissen, daß man den Deutschen bedeutet habe, wie sie die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern einer vorzeitigen Räumung günstig stimmen könnten, wenn jene ausgedehnte internationale Regelung abwarten, nämlich, indem sie sich ihres Kreditbedienten, um auf den Finanzmärkten zu agieren, teilweise die in Frage stehenden Obligationen unterzubringen. Die Deutschen könnten nicht sagen, daß dies durchaus möglich sei, da sie bequemer eine sehr große Anzahl von öffentlichen und privaten Anleihen während der letzten Jahre aufgenommen hätten. Man sehe nicht ein, wie Briand, der mit dem von der französischen Regierung eingenommenen Haltung völlig übereinstimmend, Reichskanzler Müller etwas anderes sagen könne.

Ausweichende Antwort an Costa Rica.

Der Völkerbundrat hat in einer Geheimung die Antwortnote an Costa Rica bezüglich der Auslegung der Monroe-Doktrin weitergegeben. Dem Vernehmen nach soll in der Antwort u. a. gesagt werden:

Der Rat sei nicht in der Lage, die Monroe-Doktrin auszuliegen, da dies den direkt interessierten Mächten überlassen bleiben müßte.

Außland tritt dem Pakt bei.

Scharfe Kritik in Litwinows Antwortnote.
Der stellvertretende russische Außenminister Litwinow hat dem französischen Vorkanzler Herriot die Antwortnote der Sowjetregierung auf die durch Frankreich übermittelte Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes überreicht. Er schärft die Kritik an dem Pakt und erklärt Litwinow doch die Bereitschaft der Sowjetregierung, dem Pakt beizutreten. Denn da der Pakt den Unterzeichnermächten gegenüber der öffentlichen Meinung gewisse Verpflichtungen

auflege, gebe er der Sowjetunion eine neue Möglichkeit, ihre Friedensliebe zu beweisen und ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Paktes zu betonen.

Weitere Unterzeichner des Paktes.

Die Zahl der Länder, die den Pakt bereits unterzeichnet haben oder zur Unterzeichnung bereit sind, beträgt bisher 32.

Flugzeugkatastrophe.

Zwei Minuten nach dem Start zerfällt auf einem Getreidefeld. Der Motor setzte aus. — Fünf Tote, darunter der französische Handelsminister Bokanowski.

Ein französisches Verkehrsflugzeug, das den Handelsminister Bokanowski, der zugleich Leiter der Handelsluftschiffahrt ist, von Toul zu einer Flugveranstaltung des Luftfahrtclubs der Auvergne nach Clermont-Ferrand führen sollte, ist zwei Minuten nach dem Flugplatz verlassen hatte, in 500 Metern Höhe in Brand geraten und abgestürzt. Sämtliche Insassen haben den Tod gefunden und zwar außer Handelsminister Bokanowski der Direktor der Internationalen Luftfahrtgesellschaft, Befanc, der Pilot, der Mechaniker und der Funktelegraphist.

Das Flugzeug legte nach dem Aufstieg etwa zwei Kilometer zurück und befand sich in einer Höhe von 300 Metern, als der Motor plötzlich ausfiel.

Das Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht ab.

und als es den Boden berührte, geriet es sofort in Brand. Es handelte sich um einen Spad-Doppeldecker mit 240 PS. Nach Ansicht von Sachverständigen soll die Tourenzahl des Motors plötzlich nachgelassen haben, und der Fahrer soll zu einer Notlandung gezwungen worden sein.

Ein Augenzeuge schildert den Vorfall folgendermaßen: „Ich befand mich an der Grenze des Fluges, als das Flugzeug in etwa 150 Metern Höhe vorbei flog. Plötzlich machte der Apparat eine Rechtskurve, man hatte den Eindruck, als ob er landen wollte. Er stürzte jedoch steil ab und geriet in etwa 100 Meter von der Straße, die den Flugplatz begrenzt, in Brand. Als kurz nachher Soldaten des Fliegerregiments herbeikam, konnten sie nur noch einige Ueberreste des Flugzeuges feststellen. Sämtliche Insassen waren bereits verstorben. Die Leiche des Handelsministers konnte an der Platinarbanduhr festgestellt werden, die er trug.“

Bokanowski war vor einigen Monaten aus Anlaß des Fluges von Cotes und Le Briz beschuldigt worden, er habe diesen Flieger bei ihrem Dauerflug nicht die nötige amtliche Unterstützung zuteil werden lassen, und er mußte deshalb viele Angriffe über sich ergehen lassen. Namentlich in Fliegerkreisen sollte er auf gewisse Widerstände gestoßen sein. Wohl aus diesem Grunde erklärte er scherzhafter Weise kurz vor dem jetzigen Aufstieg zu einem anwesenden General:

„Die Journalisten behaupten, daß ich niemals ein Flugzeug besteige, und daß sie, wenn ich mich einem Apparat nähere, sehr besorgt sind, sich gegen alle Gefahren zu sichern. Sie sehen, daß eine Luftreise mich keineswegs schreckt.“

Die ersten Ergebnisse der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von Flugplatzverhältnissen eingeleiteten Untersuchung zeigen einwandfrei, daß der Unfall auf

Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen ist. Erst nach dem Aufschlag auf dem Boden geriet das Flugzeug in Brand. Es ist anzunehmen, daß die fünf Insassen bereits vor dem Ausbruch des Feuers gestorben sind. Sämtliche Zeugnisaussagen stimmen darin überein, daß das Flugzeug noch in Le Bourget besonders eingehend geprüft worden war. Es führte 700 Liter Brennstoff mit sich, die auf zwei Behälter verteilt waren. Es flog gegen den Wind in westlicher Richtung an und flog schnell 150 Meter hoch. In diesem Augenblick befand es sich nicht mehr über dem Flugplatzgelände, sondern über einem Getreide-

Lehtes Zeichen.

Bruchstück der „Latham“ aufgefischt. — Amundsen zählt zu den Toten. Ins Meer gestürzt. — Ein Flugzeugschwimmer abgebrochen.

Ein Fischerfahrzeug, das von der äußeren Bogelinsel (Fugloe) zurückkehrte, hat den Schwimmer einer Flugmaschine aufgefischt, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Bestandteil des von Amundsen benutzten Flugzeugs „Latham“ war. Die Offiziere des Hilfschiffes „Michael Sars“ und des französischen Del-

dampfers „Durance“ sowohl wie mehrere Photographen erklären, daß der aufgefundenen Flugzeugschwimmer tatsächlich ein Bestandteil der „Latham“ gewesen sei.

Der Direktor der Marine-Flugzeugwerke in Horten erklärte: Wenn einer der Schwimmer abgebrochen, während die Latham sich auf dem Meere befand, dann konnte sich das Flugzeug nur noch wenige Minuten über Wasser halten.

Von allen Leuten, die von den Berichterstattern der Osloer Zeitungen befragt wurden, sagte nur ein einziger, nämlich Leutnant Amundsen, ein Kette des Forschers, daß er die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben habe. Die Berichte aus Tromsø werden allgemein in Norwegen mit größtem Bedauern aufgenommen. Die meisten Leute hatten allerdings längst die Hoffnung aufgegeben, Amundsen wiederzusehen. Aber es gab auch viele, die sich hartnäckig an den Gedanken klammerten, Amundsen sei in seinem Leben schon so häufig auf wunderbare Weise dem Tode entronnen, daß sie die Hoffnung nicht aufgeben könnten. Dagegen schreibt, es habe den Anschein, als sei das Flugzeug ins Meer gestürzt und als seien alle, die sich an Bord der Latham befanden, umgekommen. Wenn diese Annahme zutrifft, dann habe Norwegen einen der berühmtesten Männer seiner Geschichte, Roald Amundsen, und den tapferen Flieger, Kapitän Dietrichson, verloren. Ihr Untergang werde jedoch dem Namen ihres Vaterlandes zum Ruhme gereichen. Es falle schwer, die letzte schwache Hoffnung auf irgendeine wunderbare Errettung aufzugeben, aber offenbar sei nun der Augenblick nahe, in dem man sich mit dem Tod der Norweger und ihrer französischen Kameraden abfinden müsse. Außenposten gibt der Meinung Ausdruck, daß das Rätsel um die Latham nun endlich gelöst sei und offenbar alle an Bord ihr Leben verloren hätten.

Eine Spur von der „Greater Godford“?

Nach einer in Halifax auf Neuschottland eingetroffenen drahtlosen Nachricht von dem Dampfer „Bothun“ hat dieser Dampfer etwa 500 Meilen südwestlich vom Kap Farewell (Grönland) eine kleine Kugelboje gefischt, die in weißer Farbe den Buchstaben G trug. Der Dampfer fischte in denselben Gewässern einen blauen Guitapercha-Ballon von fünf Fuß Durchmesser auf. Angesichts der Vermutung, daß durch diese Funde das Verschwinden der „Greater Godford“, die von Ontario zu einem Fluge über Grönland nach Schweden aufgestiegen war, aufgeklärt werden könne, wird in New York erklärt, daß die Kugelboje wahrscheinlich von dem Küstenfischer „Marion“, der das verschollene Flugzeug sucht, ausgelegt worden ist.

Eindreher Gulski.

Wieder hinter Schloß und Riegel.

Einer der gefährlichsten und erfolgreichsten Eindreher, der 33 Jahre alte Adalbert Gulski, ist nach langer Verfolgung jetzt von der Berliner Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Gulski hatte insgesamt Waren im Werte von etwa einviertel Millionen erbeutet. Seine Festnahme verdankte er letzten Endes einer törichten Wette. Ein Freund von ihm, ein gewisser Gebatter, war mit seinem Auto nach Behnin gefahren, während Gulski auf seinem Motorrad dorthin kam. Unterwegs auf der Chaussee veranfaßten die beiden Freunde eine Wettfahrt. Dabei rannte Gebatter mit seinem Auto den Gulski an, sodaß er zu Fall kam und sich eine schwere Sehnenverletzung zuzog, die ihn zwang, das Bett zu hüten. Bei der Untersuchung über diesen Motorradunfall stieß die Kriminalpolizei auf Gulski. Sie drang überraschend in sein Zimmer ein und nahm ihn aus dem Bett heraus fest. Gulski hat noch sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Als er im November 1926 zu einem Termin nach Brandenburg a. d. Havel gebracht wurde, gelang es ihm durch einen dreifachen Handstreich, sich wieder die Freiheit zu verschaffen. Er entschlüpfte aus dem Schiffsaal und schloß die Tür von außen ab, sodaß der ganze Gerichtshof eingesperrt war.

Beim Ueberholen gestürzt.

In Rabel ereignete sich unweit des Bahnüberganges ein schwerer Motorradunfall. Beim Ueberholen von zwei Radfahrerinnen stürzte der Motorradfahrer Franz Koch aus Rabel mit seinem Beifahrer Hans Jung so schwer, daß der Beifahrer auf der Stelle tot blieb. Der Fahrer Koch erlitt einen schweren Schädelbruch.

Frau Bokanowski befand sich in Compiègne in der Sommerfrische. Die Mitteilung vom dem Unfall wurde ihr durch den Minister des Inneren, Sarraut, überbracht. Bokanowski hinterläßt drei Söhne. Kriegsminister Painlevé hat sich an die Unfallstelle begeben.

Der Flugzeugführer Hanin besaß sein Führerzeugnis seit 1916 und hatte insgesamt 6000 Flugstunden zurückgelegt. Minister Bokanowski hatte am 31. August seinen 49. Geburtstag gefeiert. Er gehörte seit 1914 der französischen Kammer an und übernahm 1926 den Posten des Handelsministers, dem aus Sparmaßregelngründen das Unterstaatssekretariat für die Luftfahrt unterstellt wurde.

Zusammenstoß in Hamburg.

Bei einer Kundgebung der Gewerkschaftsjugend.

Bei einer anläßlich des Hamburger Treffens der deutschen Gewerkschaftsjugend vor dem Gewerkschaftshaus in Hamburg veranstalteten Kundgebung kam es mehrfach zu Zusammenstoßen und Eszlagereien zwischen Tagungsteilnehmern und sozialistischer Arbeiterjugend einerseits und Kommunisten andererseits. An mehreren Stellen mußte die Polizei eingreifen. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich vor dem Gewerkschaftshause selbst. Dort hatten Kommunisten den Anmarschplatz der Gewerkschaftsjugend besetzt. Bei den Bemühungen, die Aufstörer zu vertreiben, kam es zu einem Tumult, in dessen Verlauf von Messern und Gummiknüppeln Gebrauch gemacht wurde. Etwa 30 Personen, zumeist Angehörige des Reichsbanners, wurden durch Messerstiche oder Schläge mit harten Gegenständen verletzt. Erst gegen Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt.

Politische Schlägereien in Köln.

Auf einem Werbetag des Hauces Köln des Stahlhelms in Köln kam es mehrfach zwischen Stahlhelmlenten und Andersdenkenden zu schweren Schlägereien. Wie von Seiten der Polizei mitgeteilt wird, wurden auf beiden Seiten einige Personen verletzt. Etwa 10 bis 12 Stahlhelmer und Andersdenkende wurden zur Polizeiwache gebracht, jedoch nach Feststellung der Personalkarte wieder entlassen.

Zwei Motorradfahrer vom D-Zug gestößt.

Zu rasches Fahren und Verjagen der Bremse.

Ein schwerer Motorradunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, hat sich bei Bruchsal ereignet. Der 34jährige Kaufmann Friedrich Sipp aus Mannheim fuhr in rascher Fahrt gegen eine geschlossene Bahnstraße an und durchbrach sie. Im nächsten Augenblick kam der D-Zug Heidelberg-Stuttgart angebraust. Das Motorrad wurde vom Zuge erfasst, und der Fahrer und eine auf dem Soziusplatz mitfahrende Dame wurden auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist auf zu rasches Fahren und Verjagen der Bremse zurückzuführen.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 3. Sept. 1928.

Nach der Ernte.

Der Bauer beugt den breiten Stier ins Joch und bricht die kahle Stoppelscholle wund. Die wilde Krume, die nach Blumen roch, sieht Wurzelstern aus dem innern Grund.

So ist kein Mensch dem Herz der Erde nah, So spürt kein Mensch den Atem ihrer Säfte, Als der die eignen Felder wintern sah Und für und erntet auf der eignen Stätte.

Der Himmel im September.

Die hochsommerliche Gluthitze ist vorüber; kommen noch sonnige Tage, so werden sie nur angenehm empfunden. Abends aber wird es bereits kühl, und in manchen Jahre stellen sich die ersten Nachfröste bereits Ende September ein. Der Tag ist in raschem Abnehmen begriffen und läßt uns das Abendrot wieder bei künstlichem Lichte verzehren. Am 23. September, 8 Uhr 6 Minuten vormittags, tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Aufgang (Tag 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Die Sonne, die am 1. September 5 Uhr 12 Minuten aufgeht, erhebt sich am 30. September erst 5 Uhr 58 Min.; der Untergang unseres Tagesgestirns findet statt: zu Anfang d. M. 6 Uhr 47 Min., zu Ende d. M. bereits 5 Uhr 41 Min. Vier Wochenscheitel hat der September, und zwar haben wir am 6. (gerade um Mitternacht) letztes Viertel, am 14. Neumond, am 22. erstes Viertel und am 29. Vollmond. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu sagen: Der Merkur bleibt über den ganzen Monat unsichtbar, da er knapp eine halbe Stunde nach der Sonne untergeht. — Venus leuchtet als Abendstern und geht zu Beginn d. M. 7 1/2, Ende d. M. 1/2 Stunden nach der Sonne unter. Sie durchläuft das Sternbild der Jungfrau und steht Ende d. M. wenige Grad unter dem hellen Stern Spica. — Der Mars geht zu Beginn d. M. 7 Stunden, Ende d. M. nahezu 9 Stunden vor der Sonne auf. Um Mitternacht steht er Mitte d. M. 20 Grad hoch im Osten im Stier. — Der Jupiter geht Mitte d. M. bereits vor 8 Uhr abends auf und wird gegen Ende d. M. für die ganze Nacht sichtbar. — Und der Saturn geht Mitte d. M. reichlich 3 Stunden nach der Sonne unter.

Was der Bauer sagt.

Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaelswein ist Herrenwein, Galluswein ist Bauernwein. — Septemberdonnerstag prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen Nächten wird er sauer sein. — Der Korn schon um Aegidii ist, nächstes Jahr viel Frucht abmählt. — Wenn Sennen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Nahen fühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig ziehn, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehn. — Der Hopfenblüte harzwürzigen Duft verkündet trodne, warme Luft. — So lange der Kriebis noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Ziehl's Eidhorn still im Winterneß, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Mädel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharen die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauher der Hase, je händer er kriecht in die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch.

Wann'ne der tödlichen Unglücksfälle.

Seit 1923 haben die tödlichen Unglücksfälle in Preußen ständig abgenommen. Das ist ein recht erfreuliches Zeichen, das um so höher gewertet werden muß, als der immer stärker werdende Kraftverkehr auch entsprechende Opfer fordert. Erhöhte Sicherheitsmaßnahmen auf allen Gebieten, in denen mit Maschinen irgend welcher Art gearbeitet wird, Verkehrsregelungen, besonders in den Großstädten vor allen Dingen aber eine größere Selbstsucht der Bevölkerung und ihre Anpassung an die Erfordernisse unseres heutigen Erwerbs- und Verkehrslebens, dürften wohl die Ursachen für diese erfreuliche Erscheinung sein. 1923 verunglückten in ganz Preußen 15 823 Personen tödlich (12 357 männliche und 3 466 weibliche); 1925: 15 194 (11 974 männliche und 3 220 weibliche) und 1926: 14 753 (11 486 männliche und 3 267 weibliche). Auf je 10 000 Einwohner kamen tödlich Verunglückte: 1923: 41, 0; 1925: 39, 93 und 1926 38, 27. Für 1927 liegen noch keine Zahlen vor. Der Umstand, daß alljährlich die Zahl der männlichen Verunglückten mehr als dreimal so groß ist, als die der weiblichen, läßt darauf schließen, daß die meisten tödlichen Unglücksfälle im Erwerbsleben, an dem das männliche Geschlecht ungleich stärker beteiligt ist, als das weibliche vorkommen. Der Rückgang der Unglücksfälle ist nicht in allen Teilen Preußens gleichmäßig. Hier bewegt sich ihre Zahl nur in absteigender, dort in auf- und absteigender und in anderen Teilen nur in aufsteigender, Linie. Das dürfte in örtlichen Unglücksfällen begründet sein. In denen öfters Todesfälle in größerer Anzahl zu verzeichnen

sind, wie Eisenbahnunglücke, Explosionen, Bergwerkskatastrophen und andere.

In der Provinz Westfalen verunglückten 1923: 2096 Personen tödlich (1768 männliche und 328 weibliche); 1925: 2479 (2188 männliche und 2479 weibliche) und 1926: 2134 (1833 männliche und 301 weibliche). Auf je 100 000 Einwohner kamen an tödlich verunglückten Personen 1923: 43, 20; 1925: 51, 62 und 1926: 43, 96.

(Meisterkurse für die Provinz Westfalen.)

Der Beginn der nächsten achtwöchigen Kurse für Schuhmacher, Schreiner und Schneider ist auf den 8. Oktober festgesetzt. Die Leitung der Meisterkurse ist Dortmund, Brüggemannstraße 25.

(Gegen die Blendler.)

Im Regierungsbezirk Arnsberg fand in der Nacht vom 26. 8. zum 27. 8. 1928, eine verstärkte Kraftfahrzeugkontrolle statt. Die Kontrolle richtete sich insbesondere gegen Kraftfahrzeugführer die beim Begegnen mit anderen Begegnungern ihre Scheinwerfer nicht zum Abblenden brachten. Sie war notwendig, da trotz aller durch Presse und Behörden ergangenen Hinweise eine dauernde Gefährdung des Verkehrs auf den Landstraßen festzustellen war. Im Verlaufe einer kurzen Zeit wurden 12 Kraftfahrzeugführer festgesetzt, die groß gegen den § 17 der K. V. D., der das Abblenden fordert, verurteilt. 8 weitere Fahrzeugführer wurden, weil an ihren Fahrzeugen andere Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen erkennbar waren, gleichfalls festgesetzt. Gegen die Betroffenen wird nicht nur mit Strafen, sondern auch mit Verwaltungsmaßnahmen (Entziehung des Führerscheins) vorgegangen werden.

Beim Einbruch übernahm der Arbeiter Groß im Bielefeld, als er dabei war, die Ladenräume eines Kolonialwarengeschäftes auszuräumen. Mit Hilfe von Hausbewohnern gelang

es dem Besitzer des Ladens, den Eindringling festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Die bereits eingestohlenen Gegenstände konnten ihm wieder abgenommen werden.

(Todesopfer im Fieberwahn.)

Freitag abend gegen 10 Uhr stürzte sich der 44jährige Bergmann Wilhelm Brune aus Bittermark, der seit einigen Tagen an Lungentzündung im Krankenhaus Bethanien lag, in Fieberwahn aus einem Fenster des dritten Stockwerks. Zwei Kranke wollten ihn an seinem Vorhaben hindern, als er sich bereits im Fensterrahmen befand. Er riß sich von ihnen los und stürzte in die Tiefe. Er war auf der Stelle tot.

(Ueberfallen.)

In den späten Abendstunden wurde auf der Benningshoferstraße in der Nähe des Marksbaches der Friseurgehilfe W. aus Benningshofen von drei jungen Leuten überfallen. Der Hauptangreifer versuchte W. mit einem Schlagring niederzuschlagen. Es gelang aber dem sich zur Wehr setzenden W., einen der Angreifer zu überwältigen, worauf jener die Flucht ergriff. Hinzukommende Passanten kamen W. zu Hilfe, worauf auch die übrigen Banditen das Bette suchten. Die Täter waren W. unbekannt. In jüngster Zeit häuften sich derartige Überfälle an der erwähnten Stelle. Es wäre zu empfehlen, daß die nächtliche Polizeistreife auch diese gefährdete Stelle häufiger inspiziert.

(Rückwärtslose und leichtfertige Radfahrer.)

Am Sonnabend abend wurde in der Alfred Trappenstraße von einem Radfahrer ein Junge angefahren, der vor das Rad gefahren war. Auf der Hermannstraße wurde eine Frau angefahren. Gestern fuhr ein auf dem Remberg zwei Bengels, die zusammen auf einem Rade saßen, einen kleinen Jungen an. Der Vater des Kleinen, der in der Nähe war, lief erobert hinter dem Rade her. Dadurch verlor der Lenker die Sicherheit, sprang aber im letzten Augenblick ab. Sein Mißfahrer kam erheblich zu Fall und schlug sich beim Sturz das Knie auf.

Der Aplerbecker Haus- u. Grundbesitzer-Berein gegen den Ruhrkreis.

§ Aplerbeck, 3. Sept. Ueber die Stellung des Aplerbecker Haus- und Grundbesitzer-Bereins zu der schwebenden Ein- und Umgemeindungsfrage, soweit die eigene Gemeinde davon betroffen wird, haben wir bereits in der Sonnabend-Ausgabe kurz berichtet. Nachstehend lassen wir nun einen ausführlichen Verantwortungsbericht folgen. Nach kurzen Begründungsworten wies der Vorsitzende Emde darauf hin, daß die hiesigen Wirtschaftsprüfungsgremien mit der zur Verhandlung stehenden Eingemeindungsfrage beschäftigt haben, und daher auch der Haus- und Grundbesitzerverein dazu Stellung zu nehmen habe, um erforderlichenfalls mit Dortmund in Verhandlungen einzutreten zu können und dabei für Aplerbeck möglichst günstige Bedingungen herauszubekommen. Man wolle sich in der Ansprache auf die rein wirtschaftliche Seite der Gemeindegliederung, die keine politische Angelegenheit ist, beschränken. Es beständen drei Möglichkeiten, mit denen zu rechnen ist, und zwar erstens teilweise Auflösung des Landkreises Hörde und Eingemeindung der Grenzgebiete nach Dortmund; zweitens Bildung eines neuen Ruhrkreises mit dem Kreise Jericho, der sich bis Wenden erstreckt und Schwerte als Kreisstadt erhalten soll; drittens Abtretung der östlichen Gemeinden an den Landkreis Hamm. Zu diesen Projekten haben der Verbandsdirektor des Ruhrgebietes, der Regierungspräsident von Arnsberg sowie die Handelskammern Dortmund und Jericho in ausführlichen Gutachten Stellung genommen, von denen sich das des Regierungspräsidenten für den Ruhrkreis ausspricht. Zweck der Verantwortung sei nun, festzustellen, ob die Mitglieder für die Umgemeindung oder aber für die Eingemeindung nach Dortmund sind, wobei zwei Fragen zu beachten wären. Erstens: ist es möglich, daß der Landkreis Hörde bestehen bleibt, und zweitens: kann die Selbstständigkeit der Gemeinde Aplerbeck erhalten bleiben.

In der nun einsetzenden Ansprache hebt Amtsratsmitglied Keller hervor, daß es gar keinen Wert habe, einen Beschluß herbeizuführen, denn nach dem Eingemeindungsbescheid habe sich die Regierung nach den Gutachten der Behörden zu richten. Dabei lasse sich die Regierung nur von wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten, ohne auf Beschlüsse von Korporationen Rücksicht zu nehmen.

Demgegenüber vertritt der Vorsitzende Emde den Standpunkt, daß die Wirtschaftsprüfungsgremien zu hören sind und daher ihren Willen durch eine Entschließung kundgeben sollen, damit es nicht später heißen könne, man habe geschlafen. In gleicher Weise tritt auch Herr Fleckenstein für dem erstgenannten Redner entgegen und weist auf eine Verfügung des Ministers vom Tage zuvor hin, daß die maßgebenden Körperschaften zu hören sind, bevor sich der Landtag mit der Umgemeindungsfrage befaßt. Das Streben der Regierung sei auf den Abbau der Verwaltung gerichtet, zu welchem Zweck die Zusammenlegung der Kreise erfolge, für die bei uns Hörde, Dagen und Jericho in Frage kommen; sie vertritt dabei die Meinung, die beiden Kreise Hörde und Jericho zu vereinigen, und zwar ein westlicher und ein östlicher Ruhrkreis bestehen bleiben. Eine weitere Besart besage, daß Bethanien, Schwerte und Aplerbeck der Stadt Schwerte angegliedert werden sollen, nach Eingemeindung in eines Teiles von Schwerte nördlich der Einsiedler und von Aplerbeck nördlich der Verbindungsstraße des Rhönix. Da aber Aplerbeck mehr Fühlung nach Norden habe, sei die Eingemeindung nach Dortmund zu bevorzugen, womit der Großstadt auch das erforderliche Siedlungsgebiet zufalle. Was das für Aplerbeck zu bedeuten habe, sei wohl jedem klar, der einen Blick rückwärts werfe. Bis zum Kriege war Aplerbeck eine aufstrebende Gemeinde mit blühendem Bergbau und Industriebetrieben; während Aplerbeck noch in den siebzehnten Jahren nur 5000 Einwohner zählte, hat bis vor kurzem diese Zahl 12 000 betragen und ist jetzt auf 11 000 zurückgegangen. Heute ist die Gemeinde durch die Besetzung der Gegend vollständig brach gelegt, und viele Bergarbeiter sind gezwungen, unter doppelt hohen Kosten draußen Beschäftigung zu suchen. Es bestehe nun die Gefahr, falls eine unglückliche Umgemeindung erfolge, daß die Betriebsgemeinden

gegenüber der Wohnortsgemeinde eine andere Stellung als bisher einnehmen, und bei wirtschaftlichem Niedergang dazu übergehen werden, in erster Linie die auswärtigen Arbeiter zu entlassen. In der Angliederung Aplerbecks an Schwerte erblickt der Redner eine wirtschaftliche Gefahr, indem die hiesige Geschäftswelt die südliche Kundenschaft verliere. Dadurch würde eine gewaltige Steuerquelle, die der Gemeindegemeinde, verfallen, nachdem man die Industrie bereits als Steuerzahler verloren habe, das sei umso bedenklicher, als die Gemeinde nur noch auf drei Steuerarten, die Grundvermögens-, Gewerbe- und Lohnsteuer, und Lohnsteuer angewiesen sei. Man müsse daher suchen, dem über der Gemeinde schwebenden Damoklesschwert die Schärfe zu nehmen. Die einzige Möglichkeit dazu erblide er in der Eingemeindung nach Dortmund, und dadurch von den hohen Gemeindefürsorge- und Kreislasten befreit zu werden. Heute könne man noch nicht wissen, welches der bekannnten Probleme verwirklicht werde, daher gelte es, sich zu rüsten, um gerüstet und gewappnet zu sein, damit es uns nicht gefehe, wie den Hördern, die jetzt über die Eingemeindung schliefen.

Der Vorsitzende Emde stellt die Steuerfrage von Aplerbeck und Dortmund gegenüber, wonach bei der Grundvermögenssteuer ein Betrag von ca. 43 000 M. mehr zu entrichten ist, wenn Aplerbeck zu Dortmund kommt. Dagegen beträgt die private Verminderung bei der Gewerbe- und Lohnsteuer von ca. 6500 M. gegenüber; dazu kommen noch erhöhte Gebühren für Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenreinigung und Schornsteinfeger. Redner berichtet über die auf einer Rundfahrt durch die nach Dortmund eingemeindeten Ortsteile, wie Lüdingort, Warten, Wengede, gemachten Erfahrungen, die teils abnehmend, teils befürwortend ausgefallen sind, doch immer wieder wurde geraten, wenn man die Selbstständigkeit der Gemeinde erhalten könne, dann solle man das unter allen Umständen tun. Er weist auf die Förderung der Bautätigkeit in Aplerbeck hin, wo die Hausinspektorenpotenzen fast reißlos an Private gegeben sind, während Dortmund die private Bautätigkeit nur in ganz minimaler Weise fördert. Von einer Eingemeindung nach Dortmund sei nichts Gutes zu erwarten, aber auch ebensov wenig von der Bildung des Ruhrkreises. Durch Verabschiedung der Straßenbahntrasse luche Dortmund schon jetzt die Außenwelt nach dort zu ziehen. Die mit der Eingemeindung nach Dortmund zu erwartende Steigerung der Grundvermögenssteuer dürfe man bewegen, die Selbstständigkeit aufzugeben; heute habe man noch 23 Vertreter im Gemeinderat und 34 in der Amtsammlung, während nach bei einer Eingemeindung auf höchstens zwei Vertreter rechnen könnte. Redner freist noch kurz den Straßenbau, auf welchem Gebiete Aplerbeck viel geleistet, die Schulden der Gemeinde, deren Veranlagung hier 8 M. auf den Kopf der Bevölkerung erfordern, während in Dortmund 19 M. darauf entfallen, sowie die Folgen des Beamtentabaus im Falle der Eingemeindung, und schließlich seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Bürgerpflicht die hiesigen Beamten keine und gut damit stände, was in Dortmund nicht der Fall sein würde.

Au den weiteren durchweg die Eingemeindung nach Dortmund befürwortenden Ausführungen beteiligten sich Vertreter des Handels- und Gewerbes, des Handwerks und der Landwirtschaft. Dagegen führt der Synhismus des Haus- und Grundbesitzervereins, Hansen, Hörde, vor Augen, wie Dortmund die Vorteile der übernommenen Gemeinden hält. Nur ein Musterbeispiel aus Hörde: Dort wurden bisher die Straßenbaukosten ratenweise erhoben und stündlich gestundet, dagegen hat Dortmund die Ratenaufnahmen umgekehrt gesteuert, und die gestundeten Beträge sind zu verfallen. Die Syntheschulden, die für Alldortmund 8 1/2 Prozent betragen, sind nun den Dortmundern mit 9 Prozent zu entrichten und die Differenz beim Woffenfeld beträgt 4 Wfr. je Kubikmeter. Er rief die Wirtschaftsprüfungsgremien mit den Behörden ins rechte Licht, die sich ergeben, wenn nur eine Verwaltungsmaßnahme am Orte verbleibt, und betont, daß nichts über die Selbstständigkeit einer Gemeinde geht.

Herr Rosenstein, der vor etwa zwei Monaten eine Konferenz mit dem Oberbürgermeister Eickhoff in Dortmund in der Eingemeindungsfrage gehabt hat, um die hier herrschende Stimmung wiederzugeben, führt an, daß er bisher auf Grund der Erfahrungen gegen die Eingemeindung gewesen ist, in der Gelegenheit genommen hat, seine Bedenken auszulegen. Durch die Ansprache ist er ein anderer belehrt worden. In den Vordergrund sei zu stellen, was für Aplerbeck in den nächsten 10 bis 15 Jahren das Beste sei, und da bediene es keiner Frage, daß die Eingemeindung nach Dortmund der Angliederung an Schwerte vorzuziehen wäre, denn Aplerbeck komme als Siedlungsgebiet und als Lunge für Dortmund in Betracht, wobei Vorteile für beide Teile heraussprängen. Der Oberbürgermeister habe ihm erklärt, große Vorbedenken nicht haben, abgesehen von der Furcht, daß auf den ländlichen Charakter Aplerbecks Rücksicht genommen werden müsse. Nachdem noch einige Redner zum Wort gekommen, wurde dann der in der Sonnabend-Ausgabe bekanntgegebene Mehrheitsbescheid gefaßt, und nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten die Versammlung geschlossen.

Der Halbenbrand der Jecher Schürban und Charlottenburg.

Aplerbeck, 3. Sept. Von dem Brand der Jecher Schürban und der Charlottenburg, die durch die verbundenen Belästigung der Anleger des Raub- und geunbedeutendste Gase hatten, ist bereits vor längerer Zeit ausführlich berichtet. Wie wir nun jetzt feststellen konnten, hat der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Vothringen, dessen Konzern die Jecher Schürban besaß, aufgegeben ist, damit begonnen, die alte Bergwerke mit Wasser zu beriefeln. Auf dem Jecherpalde in der Nähe des abgebrochenen Kühlturmes, hat man an dem Hydranten 100-Meter-Rohre angeschlossen, mit deren Hilfe Wasser zur Halde geleitet wird. Diese Maßnahme ist lediglich vorbeugend gedacht, um zu verhindern, daß der Brand von den neuen Halde auch noch auf die alte übergreift. — Den Anliegern der Halde damerastraße ist mit dieser Maßnahme allerdings bis heute noch in keiner Weise gedient. Nach wie vor leiden dieselben unter dem Brand der neuen Halde. Zu den Schäden gesundheitlicher Art kommen noch die materieller Art (Schäden an den Getreidefrüchten — Obstbäumen usw.) hinzu. Im Interesse der Anlieger muß auch hier sofortige Hilfe gefordert werden.

Die Fahnenweihe der Schwarzkräger.

Aplerbeck, 3. Sept. Das Fahnenweihefest des hiesigen Arbeitervereins wurde am Samstag abend durch einen Kommerz mit nachfolgendem Tanz im Saalbau Th. Pieper eingeleitet. Die Beteiligung war eine große und ließ schon reges Interesse für den folgenden Tag erwarten. Nachdem am Sonntag morgen der Bedarf verflungen war, wurden von 2 Uhr die fremden Vereine in Empfang genommen. Um 3 1/2 Uhr zog man gemeinsam zu der Weihe des Herrn Jans, wo ein mit Fahnen und Grün geschmücktes Podium errichtet war. Nach dem dieses von 7 Ehrennamen mit der Fahne betreten war, erklang von der 25 Meter hohen Jecherkerker Kapelle: „Ich bete die Nacht der Liebe.“ Hierauf betrug der Vorsitzende Rechtsanwalt Görs das Podium und hielt eine Rede. Während die Weihe im Jahre entfällt wurde, donnerten drei Schüsse über dem Festplatz und der Doppelbeder D. M. umkreiste mehrere Male aus geringer Höhe die Festteilnehmer und warf einen Kranz auf die Fahne. Auch wurde an die früheren Kameraden gedacht, welche in fremder Erde ruhen, denen zu Ehren die Musik das Lied: „Ich halt ein Kameraden“ anstimmte. Viele Teilnehmer dachten hierbei an die schweren Zeiten zurück und manche Träne rollte über die Wangen. Von verschiedenen Vereinen wurden Fahnen angeführt, die die Weihe der Fahnen betreffen. Die Fahnenweihe der Feier wurden von dem Männer-Gesangsverein „Eintracht“ Aplerbeck einstudiert vorgeführt. Zum Schluß des Festes wurde ein Koch auf das Vaterland dargebracht und von den Teilnehmern erklang braudend „Deutschland, Deutschland über alles“. An einer kurzen Pause bildete sich ein impetanter Festzug, der mit 20 Fahnen und zwei Geschützen durch die Hauptstraßen seinen Weg nahm. Die ältesten Veteranen führten in bekränzten Schritten. Auf dem Marktplatz erfolgte die Festlösung und nun setzte der übrige Teil des Festzuges in den lokalen Westermann und Schulte durch ein einmütiges Konzert und Ball ein. Der Verlauf war sehr fröhlich und ungetrübt und das Fest unter Schwarzkräger wird allen lange in Erinnerung bleiben.

Aplerbeck, 3. Sept. Ein schwerer Unfall.

fall ereignete sich am Samstag morgen im Markt. Ein Fräulein Reich aus Völsdorf fuhr mit ihrem Fahrrad über die Straße und wurde von einem Auto angefahren. Während der Fahrt wurde der Fahrer in Trümmer gema, wurde die Radfahrer schwer verletzt in ein Haus getragen, wo ein Arzt den ersten Notverband anlegte und die Verwundungen ins Krankenhaus anordnete.

Schären, 1. Sept. (Ein großer Mißstand.)

Sehr mißmutig sind die Anwohner der Schärenstraße, daß nach jahrelangen Verwehungen, die verkehrsreiche Straße auszubauen, nun trotz des Beschlusses der Gemeindevorstellung am 20. d. durch die geminderte Anwesenheit der Mitglieder nicht vorgenommen werden kann. Bei dem Wetter ein Schlammbad, besteht jedoch das Mißstandes darin, daß bei starken Regengüssen von den schifflichen Böden, der Wasserstraße und dem Wege zur Gewerkschule, geradezu unbeschreibliche Massen, die aus den anliegenden Häusern angeschwemmt werden, auf der Schärenstraße anhäufen, die Kanäle verstopfen und die Straße unter Wasser gesetzt werden. Die Straßenreinigung mußte doch abgebrochen werden, ehe der Schaden hier wieder Unheil anstiftet und den Anwohnern schweren Schaden zufügt.

Süße, 1. Sept. (Vorbereitung?) Die Vorbereitung, und die Mehrzahl der Ortsmitglieder: Wann fommen wir hier und dort einem Ort zum an... hinterlassen. So a... weiter, ohne das eig... Schöner überzogen... für ja Gründe spr... daß und zum min... Segnungen der G... werden, muß bestim... Winter wird ohne... Man nennt auch id... Ziel. Kommen wir... Frauen dürfen... herb getrost auf d... legen.

Folzwickede, 3. Sept. (Der Stadtlichen... menden a. d. Weis... grüßliche Baue... Friedrichstraße, und... Straße hier selbst... der Baugewerkshu... Dresden, D., dem... geboten worden ist... weiteren Studiums.)

Das vorbildliche... Heugen, 3. Sept. (Der... liche Erntlich... schulischer Verband... gen.)

Das neue kath... Straußebodeinrichtu... tigen Boden kon... nung genommen... der evangelischen G... Zeit ein ziemlich g... geschlo infolge Rüc... frei getandten. Man... den Raum als... dem die Regierung... lichen Zuschuß gele... Ausstattung. Es si... gerichtet worden: e... 2 Stangen, zwei A... mand, ein Helfel... gliche Schmebe-... Matten, Hanteln u... dicker Verhältniße... und ganz seinen W... verständlich den Sch... zur Verfügung.

Heugen, 3. Sept. (Der... weierweges.) Sch... unsere Gemeindeg... inscheiderweges... ind nun die Bora... Kaufe dieser Ver... kommen werden fa... öffentlicher Aussch... dem Unternehmer... dabei seitens un... übertragen worden... neu reguliert, a... vollständig ne... Kleinschlagede.

Oberhilde, 3. Sept. (Infol... Schulerzahl konnte... Schule nur no... System erhalten we... gesellschaftlichen Bestimm... gliche aufgehoben... Hauptlehrer Sinne... tierung eine Stelle... Epheride, 3. Sept. (Beispiel der Baug... zeigt sich nach lang... beimatdörfern die... es die Baugewerks... falls mit einem g... Plan tritt. Hinter... Straße und Kuhweg... Siedlungszwecke a... hier gebekt die G... kleine Siedlung zu... dem in diesem J... Bedmann, die hie... haus zu errichten... tung liegt in Hd... mann.

Epheride, 3. Sept. (Der Kreisstraße... Wege des ev. Fr... hiesig errichtet w... arbeiten zum No... haben bereits beg... wurden von der e... zu einem billigen... — Der Architekt... Schloßseite an der... Hoßbau bereits fe...

Arzt T... Benningshofen, Hörde.) Bei der... brehenden Dämme... auch, daß vom Di... ohne Licht fahren, i... unbilligen Folg... drohenden Beines... zeugen. Die Sicher... diesen nachlässigen... merksamkeit zu.

Arzt... Folgen, 3. Sept... wird fertiger... bestatete sich der... dem Plan, ein neu... folgender Lehrer f... dieses Jahres na... diese Formen an... wurde. Das am... im Willensstil erba... den beiden kath...

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Gestern abend 5 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Conrad Otto
Anna geb. Knott
im Alter von 39 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Aplerbeckermark, den 1. September 1928.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. September, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Böserwinkel 1. 7137

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzhaften Verlust unseres einzigsten Söhnchens sagen wir allen hiermit

tiefgefühlten Dank.
Benninghofen, 3. Sept. 1928.

17123 **Adolf Lomnitz u. Frau.**

Trauerdrucksachen liefert schnellstens **May & Co.**

KVD Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

GEG Flomenschmalz I 1 Pfd.-Pak.	Pfd. 100
Deutscher Speck, mager ger.	Pfd. 130
Holst. Plockwurst GEG	Pfd. 174
Schinkenplockwurst GEG	Pfd. 200
fl. holl. Süßrahmbutter	Pfd. 224, 220
la. Gouda Käse, vollfett 45%	Pfd. 146
la. Edamer Käse, vollf., 40%	Pfd. 126
Tilsiter Käse vollfett 45%	Pfd. 140
Viktoria-Erbsen, handverlesen	Pfd. 38
Heller Linsen	Pfd. 36
Hartweizengries	Pfd. 32
Voll-Reis	Pfd. 24
Kristallzucker	Pfd. 29
Plattenzucker	Pfd. 36
Futterweizen	Pfd. 16 1/2
Kleinkörniger Mais	Pfd. 16 1/2
Gerstenschrot	Pfd. 14 1/2
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose 75
dto.	1 Pfd.-Dose 45
Spinal	2 Pfd.-Dose 65

5% Rückvergütung
erhalten unsere Mitglieder am Jahresschluß auf alle Waren. 28.38

Konsum - Verein Dortmund-Hamm.

Wirtschaft u. Handel
Große Enttäuschung.
Ergebnis der Leipziger Messe.
Das Messergeschäft in Leipzig entbehrte diesmal des sonst gewohnten großen Zuges. Die Bestrebungen des Leipziger Messerhandels, auch auf der Herbstmesse dem Ausführ-Geschäft einen kräftigeren Antrieb zu geben, scheinen sich diesmal noch nicht ausgewirkt zu haben. Nach amtlichen Feststellungen sollen weit über 13000 fremdländische Kaufleute die Messe besucht haben. Ob sich diese aber auch wirklich als Käufer betätigt haben, muß dahingestellt bleiben. Die Auskünfte seitens der Aussteller lauten aber zumeist negativ. Gewiß, die anwesenden Ausländer haben Interesse, namentlich für die herausgebrachten Neuheiten gezeigt. Ueber das „Sehen und Prüfen“ ist man aber zumeist nicht hinausgekommen. Uebereinstimmend wird der

verschärfte Wettbewerb des Auslandes betont, das billiger produziert und dadurch die deutsche Ware leichter aus dem Felde zu schlagen vermag. Das Inlandsgeschäft auf der Messe bewegte sich in der Hauptsache im Rahmen des notwendigsten Bedarfs. Fast auf der ganzen

Freischütz.
Dienstag, 4. Sept., nachm. 4 Uhr
KINDERFEST
unter Leitung von Onkel Walter aus Düsseldorf.
Kinderspiele, Tauziehen, Sacklaufen, Eierlaufen, Kletterstange. Eröffnung des Festes durch Kanonendonner. Festzug unter Vorantritt der Musikkapelle. **Ballon-Aufstieg** mit Fallschirmsprung. **Kasperle-Theater.**
Fackelpolonaise. Eintritt 30 Pfg. 7135

Freischütz. 20. und 21. Oktober
Ein Winzerfest am Rhein

Der Bebauungsplan Dortmund-Süd für die Homberg-, Emienpforte- und deren Verlängerung bis zum Dohener Weg, Dohener Weg, verlängerte Straße, am Deedbrink, Beltinghofer, Ermilnghoferstraße, am Deedbrink, Graudener-Straße, am Nidterbusch, „an der Derz-Feiu-Kirche“, Entenpot- und Hohenstraße, sowie für das von vorgenannten Straßen eingeschlossene Gebiet liegt gemäß § 7 des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 4 (vier) Wochen lang beim Stadterweiterungsamt im Stadthaus, Zimmer Nr. 55, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen aus. 7141
Einwendungen können während der vorbestimmten Zeit beim Magistrat angebracht werden.
Dortmund, den 28. August 1928.
Der Magistrat.

Der Plan über den Umbau der Gleisanlage am Bahnhof Südbahnhof Dortmund, der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. Gerthe, liegt gemäß §§ 17 und 47 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 14 Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an im städtischen Tiefbauverwaltungsamt, Betenstraße 28, Zimmer 144, zu jedermanns Einsicht offen. Einsprüche können nur in der vorbestimmten Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder bei vorgenannter Dienststelle zur Niederschrift angebracht werden.
Dortmund, den 28. August 1928.
7140 Der Oberbürgermeister.

Zurück
Dr. Stöber,
Spezialarzt für Ohren, Nasen u. Halsleiden.
Dortm.-Süd, Rathausstr. 15.

Gebr. Planino
1. u. pol. für Anfänger geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. 6919
Planohaus Hohrath
Dortmund, Burgwall 21

Sägemehl
billigt abzugeben.
Sägemehl Holzwickede.

Zwangsvollstreckung.
Am Dienstag, den 4. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn Kreienfeldt: 7142

60 Ausflüge
in der nähere und weitere Umgebung von Dortmund mit einer Karte und vielen Abbildungen **30 Pf.**
Vorrätig bei **May & Comp.**

Verloren
goldene Uhr im braunen Lederarmband auf dem Wege Wilhelmstr. n. Wiblinghofen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. 7097
Abzugeben bei **Hoffmann, Wilhelmstr. 5**

Hartlöter und Bronze-Schweißer
unverheiratet, zum Danklöten von dünnwandigen Rohren mit Lötlötlöte für sofort gesucht. (7116)
Gesellschaft Reckhammer,
Aplerbeck i. W.

Vadenlokal
für feines Spezialgeschäft in bester Geschäftslage für sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebot unter **B. W. 106** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6920

Wohnung
mit Zubehör, Alt- od. Neubau, in Sörde od. Aplerbeck.
Angeb. unt. **S. V. 413.**

Zimmer
Altenliehender besserer Herr sucht ein beschlagnahmefreies leeres 7138

Zimmer
möglichst bald, am liebsten Zentrum der Stadt.
Schriftl. Angebote unt. **103** an das Förder-Blatt.

Zimmer
m. 2 Betten an Herren zu vermieten. 7122
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zimmer
Einfach möbl. 7139
für sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.



Neue Stoffe für den Herbst
KLEIDERSTOFFE

Traversstoff die große Mode, viele neue Farben und Muster	3.90
Traversstoff strikartig gemustert, dazu passende einfarbige Stoffe	4.50
Jacquard-Travers reizende Neuheit, mod. Farbstellungen	4.75
Woll-Chiné-Travers neues Gewebe, in aparter Ausstatt., 70/100 cm	4.90
Woll-Tüll-Travers für Jumperkleid, auch m. pass. glatten Stoffen	4.90
Tuch-Karo neuartige Farbstellungen, welche reinwollene Qualität	5.75
Strich-Karo mit Traversmusterung, reizendes Muster, in vielen Farben	7.90
Flammé-Travers vielfarbiger, eleganter Kleiderstoff, ca. 110cm br.	8.90
Cashatine-Jacquard 130cmbr., moderne blaue, rote u. grüne Farben	12.75

MANTELSTOFFE

Mantelstoff englisch gemustert, solide Qualität, 140 cm breit	4.90
Mantelstoff englisch gemustert, mit hübschem Ueberkaro, 140 cm breit	5.90
Mantelstoff englisch gemustert, weiche Qualität, in feinen Farben	7.50
Mantelstoff kamelhaarartig, englisch gemustert, 140 cm breit	8.75
Mantelflausch Panamabindung, in reizenden Pastellfarben, 140 cm breit	8.90
Mantelstoff praktische Melangen, auch mit kariertem Absatte, 140 cm breit	9.50
Mantelstoff englisch gemustert, besond. mollige Qualität, 140 cm breit	10.75
Mantelstoff kariertem Shetland, mit angewebtem Absatte, 140 cm breit	12.50
Mantelstoff Woll-Duveline, geschmeidige, eleg. Qualität	14.50

Unsere Fenster zeigen alle maßgebenden Neuheiten in überaus reicher Fülle. Achten Sie bitte darauf!

ROSE & Co
DORTMUND, WESTENHELLWEG 57-63

Kunst u. Wissenschaft.
Urausführung eines Weihnachtsmärchens in der „Westfalenhalle“.
Die Westfalenhalle hat ein von dem Dortmund-Dr. Irmler geschriebenes Weihnachtsmärchen erworben, das am die Weihnachtszeit in der Westfalenhalle uraufgeführt werden soll. Das Märchen hat der Dortmunder Karl Dettinger verfasst. Die Westfalenhalle steht zur Zeit mit dem Oberregisseur Mebel, der seinerzeit bei den Reichard-Spielen das Mystikum „Mirakel“ regisierte, in Unterhandlungen, um ihn für die Inszenierung zu gewinnen.

Entdeckung einer vorgeschichtlichen Sternwarte.
Als eine 3000 Jahre alte Sternwarte ist in Mecklenburg eine aus der jüngeren Steinzeit stammende Steintreisanlage, der Steintempel bei Bülow, erkannt worden. Die vorgeschl. Sternwarte diente zur Beobachtung des Jahres, Sonnenlaufes und zugleich als sehr genauer Kalender. Auf Grund der gut erhaltenen

Reste der Anlage wurde als Erbauungsjahr das Jahr 1181 vor Chr. festgestellt. Die Steintempel sind mit Hilfe einheitlichen Maßes errichtet worden, das der heute noch gebräuchlichen Maße fast gleich ist.

Ueberraschende Ausgrabungen auf Rügen.
Bei den Ausgrabungen auf Rügen ist man in der Nähe von Garz auf die Reste eines großen Tempels aus der keltischen Bronzezeit gestoßen. Auch die Fundamente von Götzenbildern scheinen sich abzuheben. Außerdem sind noch Spuren einer christlichen Kapelle, die nach der Zertrümmerung des heidnischen Tempels an derselben Stelle errichtet wurde, gefunden worden.

Aus der Welt der Technik
Neue Meisterleistung der deutschen Technik.
Die Siemens-Schuckertwerke bauen z. B. für das Kraftwerk Bichornewitz einen Dieselturbogenerator, mit dem eine Stromleistung von nicht weniger als 100 000 Kilowattstunden erzeugt werden soll. Diese Maschine ist z. B. der größte Turbogenerator, der in Europa gebaut wird und zwar für eine Drehzahl von 1500 Umdrehungen in der Minute. Sein Gesamtgewicht ist 326 Tonnen. Die Spannung der Maschine beträgt 13 000 Volt.

Freigabe in der Me...
Um seinem Wunsch, den Krieg zu beenden, hat der Kaiser die Freigabe der Soldaten, die in den Mauer-Kampfen, nach dem Zusammenbruch der Fronten, 10 000 Mann in die Fronten marschieren nach dem Teil der kriegsbeschädigten Truppen zu schicken, behaupten, von den Fronten der dritten Fronten.

„Times“ berichtet aus London, dass die britische Regierung die Freigabe der Soldaten, die in den Mauer-Kampfen, nach dem Zusammenbruch der Fronten, 10 000 Mann in die Fronten marschieren nach dem Teil der kriegsbeschädigten Truppen zu schicken, behaupten, von den Fronten der dritten Fronten.

Völkerverbund und
Eine heilige Pflicht.
Der Völkerverbund hat in seiner Sitzung am 14. d. Mts. die 14 Mitgliedsstaaten eingeladen, in die Verantwortung auf einen Antrag der Auslegung der Verträge zu treten. Die Verhandlungen über die Freigabe der Soldaten, die in den Mauer-Kampfen, nach dem Zusammenbruch der Fronten, 10 000 Mann in die Fronten marschieren nach dem Teil der kriegsbeschädigten Truppen zu schicken, behaupten, von den Fronten der dritten Fronten.

Erziehung
Die bisherige Erziehung der Jugend ist in der Zwischenzeit durch die Verhältnisse der Weltkriege in vieler Hinsicht verändert worden. Die Erziehung der Jugend ist in der Zwischenzeit durch die Verhältnisse der Weltkriege in vieler Hinsicht verändert worden. Die Erziehung der Jugend ist in der Zwischenzeit durch die Verhältnisse der Weltkriege in vieler Hinsicht verändert worden.

Zugung des M...
Am 6. und 7. d. Mts. wurde in der Stadt Dortmund die Zugung des M... durchgeführt. Die Zugung des M... wurde in der Stadt Dortmund durchgeführt.



Ereignisse in der Mandchurei.

Der Tschangschungschang in Schantung.
Um seinem Wunsch, der südchinesischen Regierung beizutreten, einen sichtbaren Ausdruck zu geben, hat der Sohn Tschangschungschang, Tschangschungschang, Befehl erteilt, 80 000 mandchurische Soldaten, die innerhalb der Großen Mauer standen, nach der Mandchurei zu verbringen. 10 000 Mann der mandchurischen Armee marschieren nach Saitar, um den westlichen Teil der chinesischen Ostbahn gegen mongolische Truppen zu schützen, die, wie die Japaner behaupten, von Borodin und anderen Agenten der dritten Internationale geleitet werden.

„Times“ berichtet aus Peking: Der Rest der Aufdenkreitkräfte hat das nordöstliche Gebiet geräumt und sich nach der Mandchurei zurückgezogen. In Schantung hat Tschangschungschung ein Heer gelandet und die Küste von Lungfau bis Tschifsi besetzt, ohne daß irgend jemand dagegen Einspruch erhebt.

Völkerbund und Monroe-Doktrin. Eine heikle Frage.

Der Völkerbundsrat trat in den Räumlichkeiten des Generalsekretariats zu einer streng geheimen Sitzung zusammen, an der lediglich die 14 Ratsmitglieder und der Generalsekretär teilnahmen. In dieser Sitzung wurde die Antwort auf einen Antrag Costa Ricas bezüglich der Auslegung der Monroe-Doktrin erörtert. Die Verhandlungen über diese äußerst heikle Frage zogen sich in die Länge, da die Meinungen auch innerhalb des Rates weit auseinandergehen. Man scheint im Rat alles Ernstliche zu tun, um eine Ansprache über den Antrag Costa Ricas in der Vollversammlung zu vermeiden, da man hieraus neue Schwierigkeiten gegenüber den Vereinigten befürchtet.

Einigung der Jäger.

Die bisherige Spitzenorganisation der deutschen Jäger besteht aus der Arbeitsgemeinschaft, die zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein und dem Preussischen Landesjagdschutzverband gebildet wurde. Da Jagdrecht nach Landesrecht ist und ein Reichsjagdgesetz aber noch nicht existiert, so war das Zuständigkeitsgebiet dieser Spitzenorganisation bisher eingeschränkt. Nach ausführlichen Überlegungen und Beratungen mit den jagdlichen Organisationen aller Länder hat nunmehr die Gründung des Reichsjagdverbandes in Dresden aufgefunden. Wie aus dem Namen der zukünftigen Spitzenorganisation hervorgeht, ist sie für das ganze Reich gedacht, setzt sich also nur aus den jagdlichen Spitzen der einzelnen Länder zusammen. — Durch die Schaffung dieser Organisation werden sehr viele Differenzen, die in unübersichtlicher und jagdorganisatorischer Hinsicht bestehen, vielleicht auszuräumen werden können. Der zukünftige Reichsjagdverband sieht seine Aufgabe in der Schaffung des Reichsjagdgesetzes, des Reichsjagdgesetzes, des Reichsjagdgesetzes und der Ausarbeitung aller der verschiedenen Landesjagdgesetze. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß dieser Reichsjagdverband die Vorstufe zu einer künftigen, halb staatlichen Interessensvertretung der gesamten deutschen Jäger sein wird.

Tagung des Reichsstädtebundes.

Am 6. und 7. September hält der Reichsstädtebund in Heidelberg seine 18. ordentliche Mitgliederversammlung ab.
Die deutschen Städte sind in zwei Spitzenverbänden organisiert, die großen Städte im Deutschen (bzw. Preussischen) Städtebund, die kleinen und Mittelsstädte im Reichsstädtebund. Mitglieder des letzteren können alle deutschen Städte werden, die sich selbst zu den kleinen oder mittleren Städten rechnen. Dem Reichsstädtebund gehören 3. Jt. über 1500 Städte mit einer Einwohnerzahl von nahezu 10 Millionen an.
Im Hauptauschuß des Reichsstädtebundes sind sämtliche deutschen Länder vertreten, im Beiratvorstand alle diejenigen Länder, deren Städte insgesamt mehr als 100 000 Einwohner haben.



Einmündungsabild von der Pat.-Unterzeichnung im Uhrensaal.
Briand spricht, Ribentrop, Stresemann und Kellogg.
(„Matin“ Paris.)

Die kommunalen Spitzenverbände haben in erster Reihe die Aufgabe, die Belange der ihnen angeschlossenen Gemeinden bei den Zentralbehörden und Parlamenten zu vertreten. Ihre Bedeutung ist in den letzten 10 Jahren ungemein gestiegen, da kein die Gemeinden angeheendes, Reichsgesetz ohne vorherige Befragung der kommunalen Spitzenverbände erlassen wird. Den Mitgliedsstädten gegenüber hat der Reichsstädtebund vor allem die Aufgabe der Beratung in verwaltungstechnischer, juristischer und technischer Beziehung. Dem Interesse

der deutschen Städte dient auch die im Selbstverlage des Reichsstädtebundes erscheinende Zeitschrift „Der Reichsstädtebund“, sowie die über alle für die Mitgliedsstädte wichtigen Angelegenheiten schnell unterrichtenden „Einknachrichten“.
Bundespräsident ist Oberbürgermeister Dr. Helian-Eisenburg, Geschäftsführender Präsident Dr. Haedel, Vizepräsident Dr. Voigt. Auf der Heidelberger Tagung stehen die Fragen der kommunalen Verwaltungs- und Finanzreform im Vordergrund.

Zunehmende Erschlaffung.

Die Wirtschaftslage. — Fast allgemein weiterer Rückgang der Produktionsstätigkeit. — Fallende Tendenz der Preise.
Feststellungen aus dem Bericht der Dresdener Bank.

In dem neuesten Monatsbericht der Dresdener Bank wird zur Wirtschaftslage u. a. ausgeführt: Wie zu erwarten war, haben sich die konjunkturellen Abschwächungserscheinungen gegenüber dem Vormonat verstärkt und erstrecken sich jetzt auf fast alle Wirtschaftszweige. Auf dem Warenmarkt ist fast allgemein ein weiterer Rückgang der Produktionsstätigkeit zu verzeichnen, der sich weiterhin besonders stark in der Textilindustrie ausprägte, aber auch in anderen Industriezweigen bereits einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen hat.

Die Preisentwicklung des Inlandsmarktes für Verbrauchsgüter. Eine ebenso natürliche Folge der sinkenden Konjunktur ist die Entwertung der Kaufkraft der fertigen und halbfertigen Waren, die saisonmäßig einen Rückgang hätte erwarten lassen, in Wirklichkeit jedoch eine — wenn auch nur leichte — Steigerung aufweist.
Charakteristisch für die dargelegte Entwicklung der Wirtschaftslage ist, daß sie ohne krisenhafte Störungen vor sich geht. Die Lage des Geldmarktes spiegelt den konjunkturellen Rückgang weiterhin wider. Die Abwicklung der aus dem Frühjahr herrührenden Geschäfte dürfte allmählich beendet sein, sodaß eine Besserung der Ansprüche an den Geldmarkt zu erwarten ist, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß gerade die beiden folgenden Monate besonders starke Saisonsprüche bringen, durch welche die zu erwartende konjunkturelle Entspannung zeitweise überdeckt werden könnte. — An der Börse ist eine grundlegende Aenderung nicht eingetreten. Die Geschäftstätigkeit hielt an. Da jedoch damit zu rechnen ist, daß die jahressittlichen Einflüsse in den kommenden Monaten auf dem Geldmarkt sich noch stark bemerkbar machen werden, würde es beargwöhnlich erscheinen, wenn die Börse in der nächsten Zeit aus ihrer bisher beobachteten Reserve nicht entschiedener herausstritt.

Entsprechend der im ganzen rückläufigen Entwicklung der Produktion hat sich auch der Beschäftigungsgrad weiter verschlechtert (starke Zunahme der Kurzarbeit). In den kommenden Monaten wird eine rasche Zunahme der Arbeitslosigkeit zu erwarten sein. Die schon im vorigen Bericht erwähnte fallende Tendenz der Preise hat sich fortgesetzt und kommt jetzt charakteristischerweise auch bei solchen Fertigerwaren zum Durchbruch, die dem unmittelbaren Verbrauch dienen, und zwar sogar dort, wo die Rohstoffpreise, wie es in der Textilindustrie der Fall ist, sich auf einem hohen Niveau halten. Wenn die Produktionsmittel ihren Preisstand im allgemeinen noch behaupten konnten, so dürfte neben einem größeren Investitionsbedarf der heimischen Industrie dabei die teilweise Besserung des Auslandsabsatzes mitsprechen. Die Gestaltung des Außenhandels bestätigt die rückläufige Grundtendenz der Wirtschaftsentwicklung. Neben den saisonbedingten Veränderungen weisen fast alle Warengruppen, insbesondere aber Wolle und Baumwolle, mehr oder weniger scharfe Rückgänge auf. Die Verminderung der Fertigerwareneinfuhr kennzeichnet ebenso wie die Rückläufigkeit der Konsumgüter-

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die deutsche Wirtschaft bereits in diejenige Konjunkturphase eingetreten ist, in der die krisenhaften Spannungen des Wirtschaftsorganismus sich lösen und ihre weitere Abwicklung unter einer zunehmenden Erschlaffung vor sich geht, wobei das rückgängige Wirtschaftsvolumen immer mehr Geld und Kapital frei macht, bis nach Erreichung des Tiefstandes die geld- und kapitalmäßige Grundlage für den Aufstieg wieder gegeben ist.

Rückgang der Siedlung.

Siedlung ist unter den heutigen Zeitläufen eine der wichtigsten volkspolitischen Aufgaben der Regierungen. Der Krieg hat dem deutschen Reich mit einem Schlag sämtliche Siedlungsmöglichkeiten genommen. Die Kolonien und die Siedlungsland bergenden Ostprovinzen gingen verloren. Zahllose zweite Bauernhöfe mußten in die Stadt wandern, weil sie kein Land bekommen konnten. Zahllosen vertriebenen Dörfern ging es genau so, und noch vielen, vielen droht das selbe Schicksal. Das Wort vom Volke ohne Raum zeigt hier mit erschreckender Deutlichkeit seine Berechtigung. Der Staat hat, soweit es seine Mittel zuließen, und das war nie viel, versucht, die Siedlung zu fördern. Güter sind parzelliert und Bauernhöfe daraus gemacht worden. Aber mehr als hundertmal soviel, wie bisher getan wurde, bleibt noch zu tun übrig. Jetzt liegen die Statistiken vor, wieviel im Jahre 1926 für die Siedlung in den einzelnen Provinzen getan wurde. Die Statistiken sehen nicht erhebend aus. In ganz Preußen wurden in diesem Jahre 1628 neue Siedlerstellen geschaffen und eine Fläche von 22 159 Hektar parzelliert. Die Siedlungsleistung übertraf die des Jahres 1925 um 150 Stellen oder 9,5 Proz. Die Mark Brandenburg steht, was die Größe des Siedlungsgebietes anbetrifft, immer noch an der Spitze sämtlicher Provinzen, wie ja in den Ostprovinzen am allermeisten gesiedelt wird. Am allerbedeutendsten ist die Siedlung in der direkt an den polnischen Staat grenzenden zerstörtesten Grenzmark, die von den Polen auf ganz geschickte Weise polonisiert wird, und zwar leider mit Erfolg.

liche Verteuerung der An- und Abtransporten bringen. Ganz entschieden wendet sich die deutsche Innenschifffahrt gegen das auch in der Tarifserhöhungs-Denkchrift der Reichsbahn zum Ausdruck gekommene Verlangen nach weiterer Freiheit in der Ausgestaltung der Wettbewerbstarife gegen die Binnenschifffahrt. — Eingehend kam Syndikus Schreiber jedoch auf die Ausnahmearbeitspolitik in der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu sprechen. Es könne umschaltend ein gesunder Zustand sein, daß von dem Monopol-Unternehmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mehr als die Hälfte aller Güter zu Ausnahmstarifen gefahren werden.

Kleine Nachrichten.

Gegen die „Welt am Abend“, die gegen das Reichsgesundheitsamt und seine verantwortlichen Beamten die schwere Verhöhnung der Begünstigung von unerlaubtem Raushandel erhob, wird Strafantrag gestellt werden.

Nachdem das Breslauer Reichsbanner es abgelehnt hatte, sich am Hindenburg-Empfang zu beteiligen, hat jetzt der Gauvorsitz des Reichsbanners Ober-Schlesien einstimmig beschlossen, daß das Reichsbanner an dem Empfangsfeierlichkeiten teilnimmt.

Der Pöhlster Geheimrat Wilhelm Wien, der zweimal Nobelpreissträger war, ist an dem Folgen eines Gallensteinleidens, 64 Jahre alt, in München gestorben.

Im September werden in Riga die deutsch-estländischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen.

Lord Cushead, der Stellvertreter des beurlaubten englischen Außenministers Chamberlain, und der französische Marineminister dementieren das Bestehen eines englisch-französischen Flottenbündnisses.

Präsident Coolidge hält die Annahme der Großen Flottenverträge durch den Senat für notwendig, bevor der Kellogg-Pakt von Amerika ratifiziert wird.

Kellogg wurde bei seiner Ankunft in Dublin ein feierlicher Empfang bereitet.

Japan beabsichtigt die Einberufung eines internationalen Kongresses zu veranlassen, um angeht die chinesischen Jollauto-nomie einen gemeinsamen Schritt der Mächte zu unternehmen.

Eine japanische Brigade, die im Mai aus Korea nach der Mandchurei entsandt worden war, hat Befehl erhalten, die Mandchurei zu verlassen.



Friedens-Eicherung.
Briand: „Sie reifen schon ab, Mr. Kellogg, bleiben Sie doch noch, damit Sie unseren Plänen im Rheinland bewohnen können!“
(„Canard enchaîné“ Paris.)

Aus dem Reiche Loebe über den Panzerkreuzer.

Im sozialdemokratischen Pressebüro greift Reichstagspräsident Loebe in die Panzerkreuzerdebatte ein. Er hält die Partei an ihre Wahlversprechungen für absolut gebunden und verlangt, daß spätestens bei der Entscheidung über die zweite Rate ein entsprechender Vorstoß gemacht werden müsse. Loebe führt u. a. aus: Unsere Minister werden selbst am besten tun, wenn sie offen erklären, daß sie nach dem Protest, den der Baubeschluß gefunden hat, den Reichstag noch einmal befragen wollen, wie er zum Bau steht. Sie können das tun, ohne sich etwas zu verbieten, und vielleicht auch haben weitere Koalitionsparteien außer den Demokraten eingesehen, daß das deutsche Reich ohne diesen Kreuzer nicht zugrunde geht. Gibt es aber Parteien, die daraus eine Kabinettsfrage machen wollen, nun gut, dann wird es neue Kämpfe geben. Wir aber wollen bei diesen Kämpfen auf der Seite stehen, die die Fortsetzung dieser Rüstungen ablehnen.

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zwischen Italien und Deutschland.

Nach einer vor kurzem zwischen der deutschen und der italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung wird der Sichtvermerkszwang für die Einreise der Staatsangehörigen des einen Landes in das Gebiet des anderen aufgehoben. Zur Einreise genügt fortan der Besitz eines gültigen Reisepasses. Für die Einreise in die italienischen Kolonien bleibt der Sichtvermerkszwang bestehen. Die im Gebiete der beiden Staaten bestehenden besonderen Bedingungen über die Einreise, Aufenthalt und die Ausweisung von Ausländern, sowie die Bestimmungen über den Schutz des heimischen Arbeitsmarktes werden durch die Vereinbarung nicht berührt.

Auslandsnachrichten

Jubiläumsspende für Vichitenstein.
Der 80jährige Fürst Johann von Vichitenstein hat seinem Fürstentum aus Anlaß seines 70. Regierungsjubiläums eine Jubiläumsspende von einer Million überwiehen und zugleich für die Sanierung der durch ungetreue Beamte schwer geschädigten Sparkasse von Vichitenstein eine Garantiesumme von 5 Millionen Schweizer Franken (das sind 4 Millionen Mark) übernommen.

Verhaftung eines italienischen polit. Flüchtlings.

Der politische Flüchtling Cesare Rossi wurde bei dem Versuch, den italienischen Boden in Campione an der schweizerischen Grenze heimlich zu betreten, mit der ihn begleitenden Frau Margarita Durand verhaftet. Auch die Tochter Rossi wurde verhaftet. Rossi war einer der Gründer der faschistischen Partei. Er gehörte dem Führerausschuß an, der den March auf Rom leitete. Später wurde er Leiter des Pressebüros im Ministerpräsidium. Der Verhaftete ist in die Matteotti-Affäre verwickelt. Er wurde seinerzeit aber wieder freigelassen und flüchtete dann nach Paris, wo er einen heftigen Feldzug gegen den Faschismus eröffnete und Drucksachen gegen Mussolini und gegen das faschistische Regime veröffentlichte.

Das neue türkische Alphabet.

Abgeordnete und zahlreiche Vertreter der Presse und der Wissenschaften sind unter dem Vorsitz Mustafa Kemal Paschas in Ankara zu einer Beratung zusammengetreten, in der sie den Bericht der Sprachkommission über die Annahme der lateinischen Schriftzeichen prüften. Es wurde einstimmig ein Antrag Ismet Paschas angenommen, der die arabischen Schriftzeichen ablehnt und als türkisches Alphabet endgültig das von der Sprachkommission auf der Grundlage der lateinischen Schriftzeichen ausgearbeitete Alphabet festsetzt. Der angenommene Antrag bezeichnet die von der gleichen Kommission entworfene Grammatik als die geeignetste Grundlage für eine eventuelle Entwicklung der Sprache.

Kanonendonner bei Tientsin.

Reuterer im Kampf.

Zwischen meuternden Truppenkörpern der nationalistischen chinesischen Armee und treugebliebenen Truppen ist es einige Meilen außerhalb der Stadt Tientsin zu heftigen Kämpfen gekommen, bei denen auch Artillerie zur Verwendung kam. Ueberreste der früheren Tschütschuantruppen, die man in die nationalistische Armee gesteckt hatte, meuterten, umzingelten die lokalen nationalistischen Truppen und fügten ihnen schwere Verluste zu. Der Nordgeneral Suntschuanfana kehrt mit den Reuterern in Verbündung.

Aus aller Welt

Verkehrspolizei mit „Ragenaugen“

Die Polizeiverwaltung in Mähhausen in Thüringen hat sich entschlossen, eine verkehrstechnische Neuerung von außerordentlicher Wichtigkeit einzuführen. Es handelt sich um die Einführung sogenannter „Ragenaugen“ am vorderen Teil des Kessels der Polizeibeamten. Das sind rote, kristallartige gefüllte Glasstücke in der Größe eines Dreimarkstückes, welche die Eigenschaft haben, im Dunkeln zu leuchten. Es genügt, daß ein ganz schwaches Licht auf das Glas fällt, um dieses hell aufleuchten zu lassen. Mähhausen ist die erste Stadt Deutschlands, die das Verfahren einführt. Man hofft, dadurch in Zukunft Unfälle — wie den eines Polizeibeamten, der im Dunkeln überfahren und getötet wurde — wirksam vermeiden zu können. Eine Versuchsfahrt der Polizeiverwaltung auf der Ammerländer Landstraße hat bereits die besten Ergebnisse gezeigt. Es dürfte nach den bisherigen ausgezeichneten Erfahrungen in Frage kommen, daß alle deutschen Städte die gleiche Einrichtung einführen werden, zumal in ihrer Billigkeit und Zweckmäßigkeit vereinigt sind; denn eine besondere Beleuchtung des Gases ist nicht nötig, jede, auch die geringste Lichtquelle in der Straße läßt die „Ragenaugen“ schon hell aufleuchten.

650 Jahre Liebenthal

Das schlesische Städtchen Liebenthal, bekannt durch das im Jahre 1278 zugleich mit der Stadt begründete Benediktinerinnenkloster und die seit 300 Jahre alte, im Barockstil erbaute Pfarrkirche, begeht in der Zeit vom 1. bis 4. September sein 650jähriges Stadtjubiläum. Die Kreisregierung hat als Heimkehrerfest aus Anlass dieses Festes eine besondere Auszeichnung beschlossen. In seinem Rahmen wird insbesondere auch der 400 Jahre alte Brauch des sogenannten Jungesellenspieles, das in Liebenthal und Umgebung wiederholt werden.

Droht uns das griechische Fieber?

Unnötige Besorgungen — mehr Mäckenbekämpfung. Vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung wird geschrieben: Beunruhigende Nachrichten aus Griechenland über eine besonders in Athen und im Sträus wütende Fieberepidemie von ungeheurer Ausdehnung haben auch in Deutschland gewisse Besorgungen wachgerufen. Diese Angst jedoch erscheint völlig unbegründet.

Bei dem zur Zeit in Griechenland herrschenden Fieber handelt es sich um das sog. Dengue-Fieber, das in fast allen tropischen, subtropischen und warmen Ländern heimisch ist und besonders in heißen Sommern und in Mäckenjahren epidemisch aufzutreten pflegt. Sein Erreger ist uns noch unbekannt. Auf Grund wissenschaftlicher Versuche ist aber zu vermuten, daß die Krankheit ähnlich der Malaria durch eine bestimmte, bei uns nicht heimische Mäcke übertragen wird. Ob eine Ansteckung von Mensch zu Mensch unmittelbar erfolgen kann, ist nicht sicher, aber nach den vorliegenden Beobachtungen unwahrscheinlich.

Die Krankheit zeigt meist blühtartig ein mit heftigen Schmerzen in Knie- und Armgelenken, begleitet von hohem Fieber, bald Anschwellen. Soweit Kranke noch in der Lage sind, im Beginn der Krankheit noch herumzugehen, zeigen sie einen eigenartig gestörten bandhaffigen Gang, der der Krankheit den Namen „Dandyfieber“ eingetragen hat. Nach drei Tagen hohen Fiebers folgt meist eine etwa ebenso lange fieberfreie Pause, der sich allmählich für ein oder mehrere Tage ein neuer, von einem zunehmenden Sautauschlag begleiteter Fieberanstieg anschließt. Nach meh-

ren Tagen, die aber oft recht qualvoll sein können, beginnt unter starker Abkühlung die Genesung.

Ähnlich wie bei der Grippe ist die Resistenz meist langdauernd und mit großer Schwäche und Gedrücktheit des Kranken verbunden.

Todesfälle sind selten; nur etwa ein Todesfall kommt auf tausend Kranke. Mit dem Eintritt des Herbstes oder der Winterfälle pflegt die Epidemie gewöhnlich von selbst zu erlöschen. Für uns in Deutschland besteht nach alledem also keine Gefahr. Wir werden aber gut tun, der Mäckenbekämpfung auch aus diesem Grunde unsere vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und im Sommer wie im Winter nicht nur die Mäcke selbst, sondern auch ihre Brut zu vernichten. Derartige Bestrebungen mit

Das Schiff ohne Mann.

Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Pressevertreter und Fachleute, die der öffentlichen Vorführung des neuen Fernlenksschiffes der Reichsmarine beigewohnt haben, stehen wir hier vor einem neuen Wunder der Technik. Was da vor sich geht, erscheint nach menschlichem Ermessen als eine glatte Unmöglichkeit. Und doch ist es in Wirklichkeit im wahren Sinne des Wortes.

In anderthalbjähriger Arbeit ist es der Reichsmarine beim. der Wilhelmshavener Marinewerft gelungen, das ehemalige Vintenschiff „Zähringen“, eines der ältesten Schiffe der deutschen Flotte, das vor 27 Jahren gebaut und schon vor dem Kriege nur noch als Übungsschiff verwendet wurde, in ein Fernlenksschiff modernster Art umzuwandeln, dessen Leistung nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch in weitestgehender Ausdehnung Beachtung finden werden. Zwar haben bereits verschiedene Staaten, so z. B. die beiden großen Seemächte England und die Vereinigten Staaten von Amerika, ähnliche Versuche mit Fernlenkschiffen angestellt, doch werden alle diese Versuche in den Schatten gestellt durch die beispiellose Vollendung, mit der die „Zähringen“ ihre Manöver durchgeführt hat. Tatsächlich sind die auf das neue Fernlenksschiff gerichteten Erwartungen in höchstem Maße übertroffen worden, und man kann, ohne zu weit zu gehen, mit ruhigem Gewissen behaupten, daß das Problem des Schiffs ohne Mann nicht nur im Prinzip, sondern auch in der Praxis als gelöst angesehen werden kann.

Es wirkt geradezu wie ein Wunder, wenn die „Zähringen“ die ihm durch die Radioanlage des Fernlenkschiffes übermittelten Befehle im gleichen Augenblick mit einer verblüffenden Genauigkeit zur Ausführung bringt, gerade als würden die tausend maschinellen Funktionen von Menschenhänden besorgt. Ja, die Ausführung ist noch viel exakter und präziser, als man es bei Menschen erwarten kann, denn die Maschine hat keine Nerven und arbeitet infolgedessen sicherer als menschliche Hände es vermöchten. Ueber 100 verschiedene Befehle können von dem Fernlenksschiff drahtlos dem geheimnisvollen Fernlenksschiff mitgeteilt werden. Diese 100 Befehle vervielfältigen sich aber noch an Bord des Lenksschiffes selbst in eine Anzahl untergeordneter Funktionen, so daß das Lenksschiff imstande ist, bis zu 2000 Funktionen automatisch auszuführen. Die Ausführung der Befehle vollzieht sich in der Form, daß der mit einer Antenne verbundene Empfangsapparat der „Zähringen“ die von dem Fernschiff

gesendeten Organisationen sind in Deutschland jetzt Jahren im Gange.

Neue Opfer der Berge.

Sanitätsrat Dr. Heinrich Weber aus Frankfurt a. M. und der Bergführer Burgknecht sind am Riffelort (Großglockner) tödlich verunglückt. Karoline Teg aus Frankfurt a. M. wurde schwer verletzt, konnte aber gerettet werden.

Bestrafung des berüchtigten Geldstrahleinschneiders Franz Kirck.

Der berüchtigte Geldstrahleinschneider Franz Kirck, der vor acht Wochen zusammen mit einem anderen Häftling aus dem Zuchthaus in Sonnenburg entwichen war, wurde nach längerer Beobachtung, in Reindorf-Welt festgenommen und in das Polizeigefängnis in Berlin eingeliefert. Kirck hatte von der gegen ihn zuletzt erkannten Zuchthausstrafe von 10 Jahren erst ein Jahr in Sonnenburg verbüßt.

Die Raubmörderjagd.

Es erscheint ziemlich sicher, daß der Raubmörder von Lapan sich jetzt westlich von Königsberg aufhält. Ein Motorradfahrer hat mitgeteilt, daß der Mörder ihn beschossen habe. In der Nähe von Heiligenbeil wurde in der Nacht ein Fleischhauer von einem Wegegänger überfallen. Ein nachfolgendes Automobil verwehrte ihn jedoch, die Korridoranzüge wird streng überwacht, um einen Uebertreten des Raubmörders zu vermeiden.

Wadstücker des Flugzeuges „St. Raphael“ gefunden.

Eine französische Gummireifenfabrik hat mitgeteilt, daß das bei Kap Scaparos angetriebene Flugzeugrad, dessen Fabriknummer angegeben wurde, Bestandteil des Flugzeuges „St. Raphael“ gewesen sei, das Ende August 1937, besetzt mit Minchin, Hamilton und der Prinzessin Loewenstein, die Ueberquerung des Ozeans von London nach New York versucht hatte.

Das Verfahren gegen Baummeister Vidert. Die ungewöhnlich umfangreiche Voruntersuchung gegen den ehemaligen Kreisbaumeister des Saale-Kreises, Wilhelm Vidert, aus Halle wegen Amtsunterschlagung, Betrug usw. wurde geschlossen. An den Verfestungen Viderts ist eine Reihe anderer Personen mitbeteiligt. Die Anklage der Staatsanwaltschaft richtet sich gegen insgesamt 12 Angeklagte. Von ihnen befindet sich Vidert wegen Mordverdachts und Verbundungsgefahr noch in Haft.

„Mein Geschmaad war's bestimmt nicht.“ Nach einer langjährigen, sehr befriedigenden Tätigkeit ist unlängst dem König von England der Hofreifer weggestorben. Im Laufe der Zeit hatte sich zwischen dem König und dem als sehr leutselig bekannten Hofreifer ein sehr vertrauter und herzlicher Verkehr herausgebildet, so daß der König auch kein Bedenken fand, den Reifer hin und wieder zu einer größeren Veranstaltung im Buckingham-Palast mitzunehmen. Eines Morgens nach einer solchen Veranstaltung stellte der König an den Hofreifer die Frage, wie ihm eigentlich die Gäste am vorausgegangenen Abend gefallen. „Wenn ich ganz ehrlich sein soll“, entgegnete der Hofreifer, „mein Geschmaad war's diesmal ganz bestimmt nicht, denn ich werde den Eindruck nicht los, daß die Gesellschaft, die gestern Abend Se. Majestät um sich sah, ein bißchen recht gemischt ist.“ „Sooo?“ war die erstaunte Antwort des Königs. „Mir ist das nun gerade nicht aufgefallen, es kann aber daher kommen, daß ich nicht meine Augenkläser gut genug in Schuß hatte. Um Ihrer besseren Geschmaadrichtung aber Rechnung zu tragen, werde ich bei der nächsten Veranstaltung Einladungen nur noch an — Reiferre ergeben lassen.“

Harlock Napoleons. In Ebneth, der Hauptstadt Australiens, wurde eine Harlock Napoleons verfertigt und ein Preis von 210 Mark dafür erzielt.

(AEG und Funkausstellung.) Die AEG steht in diesem Jahre mit ihrer gesamten Produktion im Zeichen des Nebenschaltbleies. Neben dem batterielosen Dreiröhrengerät Geatron als Heizstromempfänger wird ein batterieloses Empfängergerät Geadem, ein Vieröhrengerät mit einer Schirmroteröhre in der Hochfrequenzverstärkung, also mit der Wirkung eines Vieröhrengerätes, angefertigt. In dem Weltreit der Lautsprecher sucht die AEG jede der drei Grundtypen (elektromagnetisch, elektrostatisch, elektrodynamisch) für sich zu vervollkommen, in der Erwägung, daß jeder ein geeignetes Anwendungsgebiet aufwiese. Elektromagnetische Kommutatorverstärker sind der höchste Wirkungsgradher Diamo und der schon anpruchsvollere Carlo. Der elektrostatische Lautsprecher Geola zeichnet bemerkenswerte Fortschritte. Das elektrodynamische Prinzip vertritt der Hallenlautsprecher Geaphon, dessen Leistung auf sieben Watt verstärkt ist, und eine kleinere Ausführungsform für Wohnräume.

Der Gast auf dem Schloß Korff

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNVERBÜRDETSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU

(65. Fortsetzung.)

Sie saßen im Saale und spielten. Hanno hatte den Comte richtig erkannt. Er war ein Spieler. Und als Jan die Spielbeidenschaft in ihm gewahrt hatte, ließ er sich nicht lange nötigen.

Sie spielten Ecarts.

Der Comte gewann.

Von Jans vierzigtausend Mark waren bereits zwanzigtausend in seinen Besitz übergegangen.

Nur noch 24 Uhr wachte sich das Blatt. Jan gewann unaufhörlich. Der Comte wurde immer waghalsiger und verlor das Verlorene wieder aufzuholen.

Umsonst! Das Glück schien ihn verlassen zu haben.

Auch als Ecarts aufgegeben wurde und Jan eine Bank aufnahm, auch bei dem Glücksspiel 17 und 4 verlor der Comte unaufhörlich. Jan hatte nicht nur seine vierzigtausend Mark bekommen, sondern auch noch weitere dreitausend Mark gewonnen.

Nordensteun war mit einigen Tausendern im Verlust.

„Wieviel habe ich bei Ihnen Kredit?“ fragte der Comte etwas erregt, als sein Bargeld zur Neige ging.

„Jeden“, sagte Jan fest. Nordensteun sah ihn erstaunt an.

Sie spielten weiter. Der Comte verlor. Erst nachts um ein Uhr warf er die Karten hin.

„Genug! Sie geben mir morgen Revanche!“

„Gerne! Spielen wir morgen weiter, wenn uns Freund Hein nicht ausgliedert hat.“

Der Comte, der sich auch während des Spieles in der Gewalt gehabt hatte, verabschiedete sich lächelnd.

Als Jan mit Nordensteun und Robert Tessing allein war, helen die beiden über ihn her.

„Was soll das heißen, Jan? Bist du plötzlich verrückt geworden?“

Jan schmitt dem Vater das Wort ab. „Vater“, sagte er herzlich. „Sie kennen doch Ihren Jan. Der ist kein Spieler. Ich bin es nur für Hanno. Warum ich es tun mußte das werden Sie morgen früh wissen. Vater. Haben Sie Vertrauen zu Ihren beiden Jungen.“

„Wo hast du um Himmels willen das viele Geld her?“

„Von Mrs. Portier gepumpt. Hanno hat sich's geben lassen.“

Tessing schüttelte launiglos den Kopf. „Bist du mir denn endlich einmal laen. was los ist?“

Jan bat: „Warren Sie bis morgen, Vater! Ich hoffe, daß morgen alles wieder klar ist. Alles ist Schicksal, Vater. Jetzt will ich zu Hanno Gute Nacht.“

Er ließ die beiden launiglos zurück.

„Verstehen Sie das, Herr von Nordensteun?“

„Nein! Aber ich fürchte, daß uns der morgige Tag mehr bringen wird, als wir jetzt ahnen können. Hanno und Jan wissen, was sie tun, und ich habe nur soviel weggekratzt, daß sich ihr Tun gegen den Comte richtet. Warum weiß auch ich nicht.“

Hanno hielt die Hand der Toten fest in der seinen. Stellen war sein Antlitz, und es war ihm, als müsse in seinem Herzen alles zu Stein werden.

Mrs. Portier weinte still am Bett der Toten.

Der Arzt gab dem Mädchen Anweisungen, und bald war Hanno mit Frau Portier allein.

„Hanno“, bat die Frau, „sagen Sie mir, haben Sie die Tote lieb gehabt?“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Mutter. Aber ich mußte süßen Mühe es ihr im Angesicht des Todes lagen, weil . . . weil ich mich so unlagbar schämte, sie . . . so . . . quädes ins Denkeits gehen zu lassen. Mutter, ich wäre ihr so gerne gut gewesen . . . aber ich konnte es nicht. Ich konnte es nicht. Mutter, denn . . . ich habe schon einmal geliebt . . . unendlich geliebt. Mutter . . . drüben in Brasilien. Und ich hab' immer gedacht, daß ich nie wieder lieben kann. Bis Esther . . . starb. Da Mutter . . . da ist mir Alles erschienen. Sie selber hat den Bann gebrochen, der auf mir lag. Das Leben hat recht . . . das Leben, Mutter. Wir sind doch alle vom Weibe geboren . . . und im Weibe gehen wir wieder auf. Es ist doch nicht anders.“

Die Frau sagte keine andre Hand.

„Hanno, wollen Sie mir nicht einmal erzählen, was Sie drüben in Brasilien erduldet haben?“

Tief atmete er auf.

„Ja, Mutter. Ich will es. Am Totenbette Esthers sollen Sie es hören.“

Er beichtete ihr.

Sein Herzblut war in seinen Worten. Er sprach von Aimee, als erzähle er von den Wundern der Welt. Die Frau verstand ihn.

Tief erschüttert war sie, als sie von dem grauenhaften Ende seiner Liebe hörte.

„Und der Mörder?“ schrie sie entsetzt auf.

Da klopfte es hart an die Tür. Die Frau stand auf, um zu öffnen.

„Es . . . ist Jan, Mutter. Er kommt, den Rächler zu holen.“

Sie verstand ihn nicht und schüttelte den Kopf. „Was ist das? Was meinen Sie, Hanno?“

„Die Stunde der Rache ist da, Mutter!“ sagte er hart, entschlossen.

„Rächen! Du willst . . .“

„Aimee rächen. Ja, Mutter. Sie sollen es wissen, daß der Comte d'Urbanes, der Mann, den die Herzogin von Winkesdon heiraten will, der Menschenjäger von Brasilien ist.“

Frau Portier war unfähig, ein Glied zu rühren.

Und Hanno trat zur Tür und öffnete.

Jan trat ein. Er sah die Tote und starrte. „Was . . . ist geschehen, Hanno?“ fragte er heiser, und Tränen traten ihm in die Augen.

„Esther ist gestorben!“ antwortete Hanno mit weg-gewandtem Gesicht.

Dann war lange Stille im Zimmer. Nur der Atem des drei Menschen war zu hören.

„Ist . . . es soweit?“ fragte Hanno Jan.

Der nickte.

Frau Portier hatte sich wiedergefunden. „Was willst du tun, Hanno? Willst du Blut?“

„Auge um Auge! Zahn um Zahn!“ Unbeugsam, hart sprach es der Mann, beugte sich nieder zu der Toten und küßte sie auf die Stirn.

„Schlafe Esther. Es ist nur ein Schlaf! Bieleicht werde ich bald bei dir sein.“

„Hanno“, bat die Frau wieder, „mir bangt um dich!“

„Mutter“, sagte Hanno weich, „ich glaube an ein Schicksal. Und ich glaube an Gott, seinen Vater. Mutter, hab' Dank für das „Du“ das du mir geschenkt hast. Aber laß ich jetzt gehen und sei ganz still. Mutter. Bezwinge dein Herz. Es gibt Dinge, die ein Mann nur allein mit sich und seines gleichen ausmachen kann. Bebe wohl, Mutter!“

Ehe sie ein Wort sprechen konnte, hatten die beiden das Zimmer verlassen und gingen leise den Korridor entlang. Gemeinsam betraten sie den Keller, wo die Gesellen bereits auf sie warteten.

„War alles ruhig?“

„Ja!“ antwortete Edward.

(Fortsetzung folgt)

Gesundheitliches

Die fortlaufende Desinfektion am Krankenbett ist von größter Wichtigkeit bei ansteckenden Krankheiten. Sie besteht darin, daß man niemals Wäsche für den Krankenbett ent'ernt, ohne sie vorher in eine desinfizierende Lösung (etwa 4 Teile Kresolseifenlösung auf 100 Teile Wasser) längere Zeit eingelegt gehalten zu haben, daß man ferner auf das peinlichste alle Geräte zum Gebrauch des Kranken und zu seiner Pflege abgeseondert aufbewahrt, austucht und säubert und daß vor allen Dingen die pflegenden Person stets die eigenen Hände mit Seife, Nagelbürste und warmem Wasser sorgfältig reinigt, ehe sie sich vom Kranken fort zu einer anderen Beschäftigung wendet.

Hunger und Unterernährung

und ein wichtiges Unterstüzungsmittel bei der Heilung einiger schwerer Erkrankungen und sind in begrenzter Dauer mit Sicherheit ohne Schaden erträglich. Während gänzlicher Hunger nur bei akuter Nierenentzündung, Darmstoffvergiftung durch zu langes Verbalten des Urins und bei akutem Magen angezeigt ist, ist das Verfabren vieler Hungerapostel, dem Menschen überhaupt nichts zu geben, also in allen Fällen einfach hungern zu lassen, sehr bedenklich. Die Einnahme reiner Milch ist z. B. bei Reizung zu Gicht und Harnsteinbildung, ferner bei Magen- und Darmschwächezuständen im Gegensaß zu anderen Entziehungsmitteln sehr wertvoll. Mehr zu leisten scheinen sonst doch Hochobstage, wie man sagen kann, Obst-, Gemüse- und Salat-Tage. An reinen Obsttagen nimmt man zweckmäßig Äpfel, Apfelsinen, wasserhaltige Birnen, Pfäulen, Zwetschgen, auch im eigenen Saft eingemachte Kompotte. Von Gemüsen und Salaten sind zu empfehlen: grüne Gemüse, Spargel, alle Krautarten, sobald die Fruchtgemüse, wie Tomaten, Melonen, Gurken und Kürbisse. Auch Suppen mit Gemüsebelegen, dicke Gemüsebreie, Kompotte in Dreieform kommen gern zur Anwendung, vor allem bei Magen- und Darmchwäche. Die Küchen- und Anrichtetechnik bedeutet viel zum Gelingen einer solchen Kur. Man gibt z. B. als Vorspeise Gurken, Tomaten, Kürbisalat oder Kartoffelsalat, als Hauptgang eine Schüssel verschiedener Gemüse, garniert mit Radishes, Rettichen, grünem oder gemischtem Salat. Den Beschluß bilden Äpfel, Apfelsinen oder Kompott. Damit ist der Magen mit Speisen gefüllt und der Magen hunger befreit. Bei Schwäche und anderen lästigen Empfindungen kann im Anfang gelegentlich noch ein Ei, Zwiebad oder dergleichen gegeben werden. Gespräche von Essen und Gerichte aus der Küche sind streng zu vermeiden.

Quillquarinde oder Seifenrinde

leistet ausgezeichnete Dienste als Zusatz zum Kopfwaschwasser, ferner zum Mundwasser und vor allem gegen übertriebene Schwitz.

Bienenflöhe

sind nach uraltem Volksglauben ein gutes Heilmittel für rheumatische Erkrankungen. Versuche, mit Bienenflöhe angefüllt, sind günstig ausgefallen. Die natürliche Anwendung einer Kur läßt sich aber kaum empfehlen, würde auch wohl wenig Gegenliebe finden.

Rudelschlitten

werden als Aufguß innerlich bei Husten, Katarrhen und Magenchwäche und äußerlich zu Gurgelwässern angewendet. Die Wirkung ist schweißtreibend, magenstärkend, blutreinigend, nervenanregend und krampfstillend.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

leistet folgende Einreibung gute Dienste: Pernbalsam 5 Gramm, Weingeist 200 Gramm, Benzoeinktur 8 Gramm.

Als Appetitmittel für Kinder

bewährt sich neuerdings das Ferdyamin, wovon man täglich zweimal einen Teelöffel, größeren Kindern zweimal einen Kinderlöffel eine halbe Stunde vor der Mahlzeit gibt.

Für die Küche

Milchsuppe mit Regertüssen.
Man zieht eine sämige Milchsuppe mit einem Eigelb zu; von dem Eigelb schlägt man steifen Schnee, gießt einen Eßlöffel voll kaltes Wasser zu, schlägt weiter und fügt nochmals die gleiche Menge Wasser zu, um dadurch mehr Schnee zu gewinnen, der dann mit Kakaopulver und Zucker bestreut wird. Man schlägt nochmals durch und rührt mit dem Eßel von dem Schnee Klöße ab, die auf der Suppe im verdickten Topf gar werden müssen.

Dammelschnitzel mit Parmesankäse.
Man nimmt Rücken oder Keule, befreit das Fleisch von allem Fett und den Sehnen, teilt es in Schnitzel und klopft es mit einem hölzernen Fleischhacker beinahe zu Mus. Nun paniert man die wieder zusammengebrückten und gesalzenen Schnitzel mit halb geriebenem Parmesankäse und Semmel, legt sie nebeneinander in eine ausgebutterte mit Semmel bestreute Form, auf jedes einen kleinen Eßel Butter, streut fingerbild geriebenen Parmesankäse darüber und überzieht dies mit verquirlter saurer Sahne (auf 3 Pfund 1/2 Liter Sahne).

Obabrüder Eiergericht.
Man trennt das Eiweiß frischer Eier vom Eigelb, so daß die einzelnen Dotter unverfehrt bleiben und läßt die Dotter in der Eierhale. Das Eiweiß schlägt man leicht schaumig, gibt etwas Salz, eine Prise Pfeffer, einen großen Eßel geröllt geschnittene Norbseerbsen und einen Eßlöffel Kapern, sowie 15 gr weichgerührte Butter dazu. Man schüttet die Eiweißmasse in eine mit Butter ausgestrichene glatte Porzellan-schüssel, setzt nun die Dotter sorgsam darauf und stellt das Eiergericht in ein Wasserbad. Es bleibt in diesem, bis das Eiweiß gekocht, die Eigelb gar, aber noch weich sind, worauf man die Eierpfeife in der Form zu Tisch und leicht angeröstete, mit Butter bestrichene Schwarzbrot-schnitten dazu gibt.

Rohrbrat.
6 Personen, 1 Stunde, 15-20 Stück recht junge, zarte Rohrbrat werden geschält, gewaschen und in dünne Scheiben geschnitten. Die zarten grünen Blätter streift man von den Stengeln, wäscht sie und schneidet sie in schmale Streifen. Dann läßt man 40 gr Butter in einer Kasserolle zergehen, häuft darin 2 Eßlöffel Mehl leicht an, rührt mit Wasser eine glatte, sämige Soße, läßt darin 2-3 Magat's Fleischbrühwürfel auf, gibt die Rohrbratscheiben und Blätterstreifen hinein, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, läßt auch 1 Teelöffel Zucker bei und läßt das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weichkochen. Kurz vor dem Anrichten rührt man je nach Geschmack noch 1 Eßlöffel fein gehackte Petersilie darunter.

Weißkäse gibt eine feine Nachspeise.
wenn er mit etwas feiner Marmelade tüchtig verrührt und zum Anrichten mit kleinen Makronen oder dergl. verziert wird. — Weißkäse mit Eigelb, Zucker, Rosinen und feingewiegten Mandeln tüchtig glatt gerührt, ist eine wohl-schmeckende Füllung für Mürbe- und Körtzestorten.

Rudelschnitten.
1/2 Kilogramm feingeschnittene Rudeln kocht man in einem Liter Milch mit 80 Gramm Butter, einem Eßlöffel voll Zucker und etwas Salz zu didem Drei und vermischt ihn mit zwei Eiern der abgeriebenen Schale einer Zitrone und einigen feingehobenen bitteren Mandeln. Hiervon werden mit scharfem Eßel Schnitzchen abgestochen, die in Ei gewendet und in Schmalz gebaden werden.

Alle Arten Gemüse
sollen niemals in kaltem, sondern in kochendem Wasser ausgekocht und erst nach einer Viertelstunde gesalzen werden. Farbe und Geschmack des Gemüses verändern sich unvorteilhaft durch kaltes Wasser.

Haushaltungliches

Die Behandlung von Holzwaschwannen und Holzgefäßen.
Durch eine sachgemäße Behandlung der Holzgefäße wird deren Haltbarkeit und Lebensdauer bedeutend erhöht. Es ist keine Seltenheit, daß bei richtiger Behandlung Holzgefäße 20 Jahre und noch länger in Wirtschaften und Haushaltungen unangeseht benutzt werden. Die Behandlung besteht vor allem darin, daß man sie nach der Wäsche gut austrocknet, aber ja nicht leer in der Sonne stehen läßt. Die Holzgefäße müssen trocken in den Keller gebracht werden, sie werden dort umgestürzt auf den Deckeln aufbewahrt so, daß keine Wasserreste darin bleiben können. — Es ist eine bekannte Tatsache, daß in Holzwannen das Wasser bedeutend länger warm bleibt, als in Metallwannen festlicher Art. Deshalb eignen sich auch Holzwannen besonders gut zum Baden kleiner Kinder, die keinen großen Wärmeschwankungen ausgehrt werden dürfen.

Lederfessel
können wieder aufgerichtet werden, indem man sie mit einem ganz sauberen Schwamm, den man in Essigwasser taucht, gründlich abreibt. Auf eine Tasse Wasser rechnet man dabei einen Eßlöffel Essig. Den wieder trocken gewordenen Lederfessel behandelt man dann noch mit einer Mischung von zwei Eßlöffeln Terpentin und dem Weihen von zwei Eiern. Zuletzt wird das Leder noch mit Salatöl poliert.

Die äußeren Schiffsinnen bei Kristallfassen
trocknen am besten, wenn man sie mit Sägemehl dick bestreut, das die zurückgebliebene Feuchtigkeit aufsaugt und später aus allen Ritzen und Fugen leicht fortgebürstet werden kann.

Apfeln zu vertreiben.
In Kellern, die von Affeln beledt sind, lege man Moos, ausgehöhlte Rüben oder Kartoffeln aus. Nach 3 bis 4 Tagen sind diese Gegenstände von Affeln durchseht. Man wirft sie entweder ins Feuer oder in ein Gefäß mit kochendem Wasser.

Holzschuhe.
Bei nasser, feuchter Witterung sind Holzschuhe bei Arbeiten in Hof und Garten äußerst praktisch. Sie müssen stets 2 bis 3 Zentimeter größer sein als der Fuß. Man poliert die Schuhe etwas mit Stroh aus, damit sie fester um den Fuß schließen.

Die kleine Handsäge in der Küche.
Eine oder zwei kleine scharfe Handsägen sollten niemals unter dem Inventar einer Haushaltung fehlen. Zum Zerlegen der Knochen in der Küche ist sie unentbehrlich. Auch im Haushalt sonst gibt es oft Gelegenheiten, wo eine Säge gute Dienste leistet, z. B. beim Zurecht-machen einer Kiste, wenn der Deckel übersteht oder bei der Verkleinerung von Brettern zum Feuer-machen usw.

Die Seife in der Küche.
Meist liegt sie wohl im Seifennapf mit durchlöcherter Boden, und der Behälter hängt im Ausgubbeden. Hierbei geht viel Seife durch das fortwährende Bespritzen ungenützt verloren. Um dem Uebel abzuhelfen, läßt man sich einen Seifennapf mit festem Boden und Siebeinsatz anfertigen, der außerhalb des Ausgusses hängt. Dort liegt die Seife viel trodener, ist ebenso gut zur Hand, und wenn wirklich etwas abläuft, wird es in dem Raum zwischen Sieb und Boden aufgefangen, um später benutzt zu werden.

Um Wollstoffe von Haaren zu säubern,
bürstet man die Stoffe mit einer in reinen Spiritus oder Franzbranntwein getauchten Kleiderbürste ab. Die Haare setzen sich dann an die Bürste fest.

207.



Millionen auf der Landstraße.

18. Fortsetzung. Roman von Anny v. Panhuys. (Copyright 1928 by Verlag Alfred Bockhold, Braunschweig.)

Jedenfalls konnte man in der Sache nicht viel tun, der Detektiv hatte sicher nichts unversucht gelassen, den geheimnisvollen jungen Kerl zu entdecken.

Er sprach auch in diesem Sinne zu José Colina, setzte hinzu: Wir können nicht an Miranda heran, das einzige wäre, noch einmal die Suche nach dem Jungen aufzunehmen.

„Amigo mio“, Sie haben die ganze Angelegenheit bereits innerlich „ad acta“ gelegt, und da Sie sich inzwischen mit einer wunderregeuden Dame verheiratet haben, bin ich der Letzte, der Ihnen aus Ihrer, entschuldigen Sie das Wort, Geschäftsinteressiertheit einen Vorwurf macht. Aber ich fühle mich mit dem Interesse Ihres toten Vaters solidarisch, ich will und werde mein Möglichstes tun, Klarheit zu schaffen. Sie dürfen mir das nicht verübeln.“

Joachim Markus blickte sehr ernst. „Und was gedenken Sie zu tun? Ich werde einen Vorschlag, der mir vernünftig erscheint, nicht zurückweisen, denn auch ich fühle mich mit dem Interesse meines toten Vaters solidarisch.“

Colina wiegte den runden Kopf mit dem dichten, schwarzen Haar nachdenklich hin und her. „Wie wäre es, wenn wir den Siter bei den Hörnern packen? Wir stehen uns ja äußerlich gut miteinander, Miranda und ich, wie wäre es, wenn wir ihm einen Besuch machen, und ich fange davon an, daß ich gehört hätte, er habe so eine großartige Erfindung angemeldet. Ich erzähle dann ganz offen den Fall Ihres Vaters, und wir beobachten ihn dabei, bieten ihm an, sich mit uns zusammen zu tun zur Ausbeutung seiner Erfindung. Ich mache ihm klar, drei derartig große Gesellschaften, wie sie durch uns repräsentiert werden, können gemeinsam mit ihrer Kraft alle anderen Konkurrenz mit der Zeit verschlucken.“

Joachim Markus stimmte lebhaft zu. „Das könnten wir natürlich wagen. Ich dachte schon, Sie wollten Miranda auf den Kopf zusagen, er hätte meines Vaters Erfindung an sich gebracht. Ihr Vorschlag ist sogar famos! Ich würde eine Verschmelzung unserer drei großen Unternehmungen sogar mit Freude begrüßen. Von den Aktionären steht jeder

Für's Heim



Unterhaltungs-Beilage
des Höder Volksblatt für Stadt und Land

1928.

Er empfand wirklich Müdigkeit. Und Sehnsucht nach Freda hatte er auch.

Seit mindestens einer Stunde hatte er sie nicht mehr gesehen. Wortreich verabschiedete sich Colina, ließ sich der schönen blonden Frau „zu Füßen legen“ und verschwand mit den Worten: „Also, morgen abend um neun Uhr auf Wiedersehen!“

Freda war noch auf, sie kam in dem hauchdünnen Morgengewande, das sie übergeworfen, in den Salon herüber, nachdem sie sich von dem Weggehen des Besuches überzeugt.

„Mit weit ausgebreiteten Armen ließ sie auf Joachim zu. „Ist er endlich weg, der Langweiler?“

Er fing die leichte Gestalt auf, und wie in einen Taumel versetzte ihn der Gedanke, daß dieses entzückende Geschöpfchen ihm gehörte, daß es bei ihm bleiben würde, so lange sie beide lebten.

Das schönste, reinste und liebste Wesen unter Gottes Himmelszelt nannte er sein Eigen. Fast komisch klein erschien ihm gegen die Größe und Erhabenheit dieses Gedankens alles, was Jose Colina bewegte.

Am nächsten Vormittag bummelte das junge Paar durch die Stadt. Am meisten interessierten Freda die Auslagen der Geschäfte.

Sie zog Vergleiche zwischen Berlin und Barcelona. „Die Mode ist wirklich international“, meinte sie, „man trägt hier die Kleider genau so gemacht wie dort, trägt genau dieselben Outformen.“

Vor den Juwelersäden verweilte sie am längsten. „Meine Mutter trug gar keinen Schmuck“, erwähnte Joachim gelegentlich.

Da versank für Freda eine Hoffnung, denn sie hatte den Schwestern schon so viel von dem reichen Schmuck der verstorbenen Schwiegermutter vorgegeschwärmt. Sie mußte jetzt eine große Enttäuschung hinunterdrängen.

Joachim äußerte: „Allzu viel Schmuck an einer Frau gefällt mir nicht. Die Spanierin, überhaupt die Südländerin, tut in der Beziehung im allgemeinen das Gute etwas zu viel.“

„Nicht mehr gesehen.“

„Wortreich verabschiedete sich Colina, ließ sich der schönen blonden Frau „zu Füßen legen“ und verschwand mit den Worten: „Also, morgen abend um neun Uhr auf Wiedersehen!“

Freda war noch auf, sie kam in dem hauchdünnen Morgengewande, das sie übergeworfen, in den Salon herüber, nachdem sie sich von dem Weggehen des Besuches überzeugt.

„Mit weit ausgebreiteten Armen ließ sie auf Joachim zu. „Ist er endlich weg, der Langweiler?“

Er fing die leichte Gestalt auf, und wie in einen Taumel versetzte ihn der Gedanke, daß dieses entzückende Geschöpfchen ihm gehörte, daß es bei ihm bleiben würde, so lange sie beide lebten.

Das schönste, reinste und liebste Wesen unter Gottes Himmelszelt nannte er sein Eigen. Fast komisch klein erschien ihm gegen die Größe und Erhabenheit dieses Gedankens alles, was Jose Colina bewegte.

Am nächsten Vormittag bummelte das junge Paar durch die Stadt. Am meisten interessierten Freda die Auslagen der Geschäfte.

Sie zog Vergleiche zwischen Berlin und Barcelona. „Die Mode ist wirklich international“, meinte sie, „man trägt hier die Kleider genau so gemacht wie dort, trägt genau dieselben Outformen.“

Vor den Juwelersäden verweilte sie am längsten. „Meine Mutter trug gar keinen Schmuck“, erwähnte Joachim gelegentlich.

Da versank für Freda eine Hoffnung, denn sie hatte den Schwestern schon so viel von dem reichen Schmuck der verstorbenen Schwiegermutter vorgegeschwärmt. Sie mußte jetzt eine große Enttäuschung hinunterdrängen.

Joachim äußerte: „Allzu viel Schmuck an einer Frau gefällt mir nicht. Die Spanierin, überhaupt die Südländerin, tut in der Beziehung im allgemeinen das Gute etwas zu viel.“

1100 1094 1091 1088 1085 1082 1079 1076 1073 1070 1067 1064 1061 1058 1055 1052 1049 1046 1043 1040 1037 1034 1031 1028 1025 1022 1019 1016 1013 1010 1007 1004 1001 998 995 992 989 986 983 980 977 974 971 968 965 962 959 956 953 950 947 944 941 938 935 932 929 926 923 920 917 914 911 908 905 902 899 896 893 890 887 884 881 878 875 872 869 866 863 860 857 854 851 848 845 842 839 836 833 830 827 824 821 818 815 812 809 806 803 800 797 794 791 788 785 782 779 776 773 770 767 764 761 758 755 752 749 746 743 740 737 734 731 728 725 722 719 716 713 710 707 704 701 698 695 692 689 686 683 680 677 674 671 668 665 662 659 656 653 650 647 644 641 638 635 632 629 626 623 620 617 614 611 608 605 602 599 596 593 590 587 584 581 578 575 572 569 566 563 560 557 554 551 548 545 542 539 536 533 530 527 524 521 518 515 512 509 506 503 500 497 494 491 488 485 482 479 476 473 470 467 464 461 458 455 452 449 446 443 440 437 434 431 428 425 422 419 416 413 410 407 404 401 398 395 392 389 386 383 380 377 374 371 368 365 362 359 356 353 350 347 344 341 338 335 332 329 326 323 320 317 314 311 308 305 302 299 296 293 290 287 284 281 278 275 272 269 266 263 260 257 254 251 248 245 242 239 236 233 230 227 224 221 218 215 212 209 206 203 200 197 194 191 188 185 182 179 176 173 170 167 164 161 158 155 152 149 146 143 140 137 134 131 128 125 122 119 116 113 110 107 104 101 98 95 92 89 86 83 80 77 74 71 68 65 62 59 56 53 50 47 44 41 38 35 32 29 26 23 20 17 14 11 8 5 2



Mr. 208

Die

Der Biker

Manch den recht bel...

halten hat, ist nun...

schle, wie ablich, sind...

neuf dieser Zugung...

schief des Bollerbu...

ung hübscher Eiferer...

stern herausgebild...

aber auf dem Tisch...

in allen Seiten betr...

so sichtlich wieder...

ne. Diese Unfähigkeit...

der stören Entschl...

er auch diesmal wic...

einlich-litauisch...

agartlich-rum an...

Es gilt jegliche...

der Fragen auch b...

werden. Die einjige...

zuverlässigste der Calle Fernando, und als

Er begriff sofort. „Mein Liebster aber siehst glänzende Steine

„Dein guter Geschmack wird dich sicher vor

„We Sonnenschein flog es nun über Fredas

Das Herz wurde ihm warm bei dem zärt-

Sie betraten den Laden. Ein sehr eleganter,

Als sie das Geschäft verließ, trug sie eine

Ganz aufgeregt war sie vor lauter Glüd.

Er war ihrem Blick auf die Uhr gefolgt,

Es paßte wirklich nicht zu den Perlen und

„Würdest du mir böse sein, Liebster, wenn

Sie schrie leise auf vor Freude.

Ein Viertelstündchen später steckte die Silber-

Das sie Joachim Marcus nicht liebte, da-

Im allgemeinen war er ihr viel zu ernst,

und ihre hellblonde Lieblichkeit zu zeigen,

phosphorisch eingeladen und bemerkt, der ihm

Nieves befand sich noch im Büro ihres

„So, hast du ein schlechtes Gewissen, Nieves?“

„Lächelte ihr Vater und machte dann eine Hand-

„So schön wie heute hat die Sennorta noch

„Colina ist schau, „padre“, ich fürchte, er

„Liebe, gute Nieves, höre, bitte, auf mit dem

Nieves unterdrückte eine Antwort.

Am frühen Abend machte sie dann, mit Hilfe

„Was möchte es für eine Frau sein, die sich

Sie wollte heute abend so schön wie möglich

Warum? Die Frage hätte sie sich selbst und

Sie wollte wohl nur so schön sein, um dem

„Ach was, die Auslegung war ja idrlich. Sie

Die Jose ordnete ihr Haar. Es war seit

Born, über der Stirn, lag das blauschwarze

„In die Ohren triefte sie die Staubmengen, die

Zum Schluß schob sie noch mehrere kostbare

„So schön wie heute hat die Sennorta noch

„Höchstens hübsch, eher noch interessant. Heute

Sie warf einen losen Mantel aus schwarzem

„Die deutschen Herrschaften sind auch vor

Jose Colina und sein deutscher Gast erhoben

Es gab ein allgemeines Vorstellen.

Francisco Miranda mußte unwillkürlich we-

„Was war das für ein schmales, dunkles

„Nieves wiederum musterte Freda ganz ver-

„Ganz anders hatte sie sich die Frau von

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Und dann hatte sie Gelegenheit zu beobach-

„Wie sie dann leuchteten, wie dann alle Herb-

„Die Milch, das beste und billigste Nahrungsmittel.

Ein Merkmal unserer Zeit, und Gott sei

„Am gleich das für den Nichtfachmann be-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Die Milch, das beste und billigste Nahrungsmittel.

Ein Merkmal unserer Zeit, und Gott sei

„Am gleich das für den Nichtfachmann be-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Die Milch, das beste und billigste Nahrungsmittel.

Ein Merkmal unserer Zeit, und Gott sei

„Am gleich das für den Nichtfachmann be-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Die Milch, das beste und billigste Nahrungsmittel.

Ein Merkmal unserer Zeit, und Gott sei

„Am gleich das für den Nichtfachmann be-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei

„Was die in der Milch enthaltenen Nähr-

„Zu diesem Beispiel aus der Praxis sei